



AGDF ■ Eнденicher Straße 41 ■ D-53115 Bonn

Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.  
Action Committee Service for Peace - Comité d'Action Service pour la Paix

Endenicher Straße 41  
D-53115 Bonn

Telefon: 0228/24999-0  
Telefax: 0228/24999-20

agdf@friedensdienst.de  
www.friedensdienst.de

Bank  
BIC  
IBAN

KD-Bank eG Duisburg  
GENODED1DKD  
DE73 3506 0190 1011 3910 16

# Bericht über die Arbeit der AGDF im Jahr 2016

## Vorwort

### A AGDF in Gesellschaft und Kirche

### B Aus dem Dachverband

1. Freiwillige und Aktive
2. Mitglieder
3. Gremien
4. Geschäftsstelle
5. Trägerverein für die gemeinsame Geschäftsstelle der AGDF und EAK
6. Projekte

### C Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

1. Öffentlichkeitsarbeit
2. Lobbyarbeit und Kooperationen

### D Christliche Friedens- und Bildungsarbeit

1. Evangelische und Ökumenische Friedensarbeit
2. Friedenspolitische und Menschenrechts-Arbeit
3. Zivile Konfliktbearbeitung
4. Friedensbildung

### E Internationale Lern- und Gemeinschaftsdienste Freiwilliger

1. Aktivitäten in Deutschland
2. International

### F Zuschüsse und finanzielle Absicherung der Arbeit der Mitglieder

## Vorwort

Die Zahl der kriegerisch ausgetragenen Konflikte war auch 2016 viel zu hoch, Deutschland war an Einsätzen in Syrien, Afghanistan und Mali beteiligt. Flüchtenden vor Krieg, Verfolgung und Armut war der Weg in die Europäische Union wieder weitgehend versperrt, auch dank des entsprechenden Paktes mit der Türkei zur Rückführung "illegaler" Flüchtender.

Die innergesellschaftliche Auseinandersetzung um Flüchtlinge, der offene Rassismus und die rechte und auch islamistische Gewalt setzten sich fort, die politische Spaltung vertiefte sich eher. Die EU geriet durch die nationalistische Politik von Ungarn und Polen, unterschiedliche Haltungen gegenüber der Politik Russlands und über eine Aufnahme von Flüchtlingen sowie eine fehlende Solidarität mit den europäischen Institutionen immer tiefer in die Krise. Angeheizt wurde dies durch einen üblen Wahlkampf in den USA, den letztlich Donald Trump gewann, und eine ähnlich polemische Auseinandersetzung in Großbritannien über einen Ausstieg aus der EU, die mit dem Brexit endete. Fakten und demokratischer Umgangsstil blieben vielfach auf der Strecke. Die Bundesregierung priorisiert in ihrem Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Bundeswehr erkennbar Militär und (Auf-) Rüstung, das Aufgabenspektrum der Bundeswehr wird sehr weit gefasst und durch den vernetzten Ansatz ziviles Engagement letztlich der Sicherheitslogik untergeordnet. Dass die deutsche Politik mit zu Ungerechtigkeit und letztlich auch Unfrieden in der Welt beiträgt, wird nicht reflektiert. Während der Verteidigungshaushalt 2017 weiter steigt, bewegt sich bei den Mitteln für den Zivilen Friedensdienst und Zivile Konfliktbearbeitung kaum etwas. Insgesamt war 2016 friedenspolitisch wieder kein gutes Jahr.

Bei den Internationalen Freiwilligendiensten gab es 2016 eine Stagnation: Das BMFSFJ setzte beim Förderprogramm "Internationaler Jugendfreiwilligendienst" seine restriktive "Kontingenzpolitik" fort, immerhin erreichte die AGDF mit anderen über den Bundestag für 2017 eine leichte Erhöhung des Etats. Und im Förderprogramm weltweit bremst die steuernde Politik des BMZ ein Wachstum - mit Ausnahme der sog. Süd-Nord-Komponente, d.h. die Zahl der in Deutschland aufgenommenen Internationalen Freiwilligen stieg bei weltweit etwas.

## A AGDF in Gesellschaft und Kirche

Die AGDF versteht Friedensdienst als aufeinander bezogene Aktivitäten von (kurz-, mittel- und langfristigen) Freiwilligen- und Versöhnungsdiensten, von Bildungsarbeit sowie von lokaler und regionaler Friedensarbeit. Die Mitgliedsorganisationen der AGDF engagieren sich aus einer gewaltfreien Orientierung heraus gegen Ursachen und Erscheinungsformen von Unfrieden. Es geht um Verständigung und Versöhnung, um Hilfen und Ermutigung im Kampf gegen ungerechte Verhältnisse, um sozialen Ausgleich sowie um die Bewahrung der Schöpfung.

Von den meisten kriegerisch ausgetragenen Konflikte bekommen wir in den deutschen Medien nichts oder wenig mit, an manche - wie in Afghanistan - haben wir uns schon gewöhnt bzw. die Politik hat ein Interesse, sie klein zu reden, um Flüchtlinge dorthin abschieben zu können. Eine Ausnahme ist der Krieg in Syrien, der angesichts vieler unvereinbarer Interessen und Konfliktparteien im und außerhalb des Landes ausweglos erscheint. Die Vereinten Nationen sind weitgehend handlungsunfähig, was sich mit dem neuen US-Präsidenten eher verstärken wird. Und durch islamistische Anschläge bzw. eine permanente Terrorgefahr ist auch innenpolitisch die "Sicherheitsfrage" hoch auf die Agenda gekommen. Anlässe wie die sexuellen Übergriffe in der Silvesternacht 2015/16 werden genutzt, um Stimmung gegen die zu uns Geflüchteten und ihre Unterstützenden zu machen. Die EU-Mitgliedstaaten haben beim Thema Militär, (Auf-)Rüstung und innere Sicherheit einen gemeinsamen Nenner gefunden. Die NATO hat die Präsenz in den östlichen Mitgliedsstaaten erhöht, als "Schutz" vor Russland. Hingegen fehlt in der politischen Diskussion weitgehend die Frage, wie die bestehenden Probleme gelöst werden können: Was hilft gegen die Gefahr terroristischer Anschläge? Was kann Deutschland dazu beitragen, dass die Ursachen für Flucht nachhaltig bekämpft werden? Wie kann Kriegsregionen der Nachschub entzogen und wie können Friedenskräfte vor Ort gestärkt werden?

Die AGDF und die Kooperation für den Frieden, in der die AGDF mitarbeitet, kommentieren kritisch vor allem die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik und zeigen auf, welche gewaltfreien Optionen es gibt. Zudem gibt es vielfältige Bemühungen, auch auf internationaler Ebene Kontakt mit anderen zivilgesellschaftlichen Initiativen zu halten und Friedensaktivitäten zu unterstützen.

Gegen die Auswirkungen einer verstärkten Militarisierung des politischen Denkens und Handelns setzt die AGDF auf gewaltfreie Instrumente und Methoden der Prävention und Transformation von Konflikten und Krisen als Teil einer umfassenden Friedenspolitik. Diesen in Politik, Öffentlichkeit und Praxis mehr Geltung zu verschaffen dienen die Aktion „zivil statt militärisch“ mit Informationsreisen von Friedensfachkräften sowie das bei der AGDF angesiedelte Projekt zu Wissensmanagement und Öffentlichkeitsarbeit des Konsortiums Ziviler Friedensdienst (ZFD). Zudem

wurde die AGDF-Pressearbeit verstärkt. Durch die Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland (ZKBI) der Plattform ZKB wird die Perspektive der Zivilen Konfliktbearbeitung im Ausland mit der Perspektive im Inland verbunden; wie wichtig dies ist, zeigt die Zunahme innergesellschaftlicher Konflikte mit Gewaltpotential. Die Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel kritisierte u.a. die Differenz zwischen dem politischen Anspruch, Rüstungsexporte zu begrenzen und stärker nach Gesichtspunkten einer menschenrechtsbasierten Außenpolitik auszurichten, und der Realität.

Die Plattform ZKB, das Forum Menschenrechte, dem die AGDF ebenfalls angehört, und das Konsortium ZFD setzen sich weiter mit den SDG (Social Development Goals) bzw. der Agenda 2030 der Vereinten Nationen auseinander und haben die völlig unzureichende Stellungnahme der Bundesregierung kritisiert, wie diese die SDG umzusetzen gedenkt.

Im Bereich der Internationalen Freiwilligendienste agieren die Bundesministerien unterschiedlich: Dem Bundesfamilienministerium waren "50 Jahre Internationaler Freiwilligendienst" noch nicht einmal eine Pressemeldung wert, die Kontingentierung wird restriktiv fortgeführt und erst durch Gespräche der AGDF u.a. gelang zumindest eine leichte Mittelaufstockung für das Förderprogramm (zunächst nur) in 2017. Die Leitung des Bundesentwicklungsministeriums nutzte weltweit beispielsweise im parlamentarischen Raum und ließ Engagement Global Gespräche zwischen Bundestagsabgeordneten und Freiwilligen (mit ihren Trägern) vermitteln. Das BMZ beschloss gegen den Wunsch der Träger, dass der Titel weltweit seit Mitte 2016 für die neue Förderlinie „weltwärts – Außerschulische Begegnungsprojekte im Kontext der Agenda 2030“ verwendet wird. Die hohe Aufmerksamkeit des BMZ führt aber unverändert auch dazu, dass es sich sehr für die Praxis der Träger verantwortlich fühlt und immer wieder steuernd auf die Arbeit der Träger einwirkt. Im Programmsteuerungsausschuss von weltweit, in dem Jan Gildemeister mit dem ev. Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst vertritt, führt dies immer wieder zu deutlichen Meinungsunterschieden. Die AGDF ist eine von sechs Qualitätsverbänden, denen sich alle Träger anschließen müssen. Bei dem AGDF-Qualitätsverbund sind 5 von 19 Landesansprechpersonen angesiedelt, die in den Einsatzländern die Arbeit der Träger und der deutschen Botschaften unterstützen sollen und deren Arbeit 2016 evaluiert wurde. Schwerpunkte der Interessenvertretung für Träger internationaler Freiwilligendienste bei der EU waren 2016 die Evaluation des Programms "Erasmus +", die Einreiserichtlinie u.a. für Freiwillige aus Drittstaaten und die Initiative der EU-Kommission für den neuen Europäischen Solidaritäts-Corps, der auch als Freiwilligendienstprogramm geplant ist.

Die AGDF hat auch 2016 die Arbeit des Beauftragten für Friedensarbeit des Rates der EKD und die Konferenz für Friedensarbeit unterstützt. In einem Brief an den EKD-Ratsvorsitzenden äußerte der Vorstand Kritik zu dessen Besuch auf einem Schiff der Bundesmarine im Mittelmeer. Gemeinsam mit der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) kritisierte sie ferner Bundeswehrkonzerte in Kirchen.

## **B Aus dem Dachverband**

### **1. Freiwillige und Aktive**

Im Jahr 2016 haben über 18.052 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Programmen der Mitglieder der AGDF mitgewirkt. Davon nahmen 1018 junge Menschen aus Deutschland an 111 bis zu dreimonatigen Programm-Maßnahmen teil, die öffentlich gefördert wurden (ohne EU). Einen längerfristigen internationalen Freiwilligendienst vorrangig im Ausland leisteten 682, in langfristigen Diensten (Mindestdauer 2 Jahre) waren insgesamt 80 Friedensfachkräfte sowie 17 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer tätig (nähere Angaben: siehe Anhang).

255 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereiten die verschiedenen Programme der Mitglieder vor, führen sie durch und werten sie aus. Sie werden in den Geschäftsstellen von 54 Ehrenamtlichen und 110 Honorarkräften unterstützt. In Gremien und im Umfeld der Mitglieder sind über 1.655 weitere Ehrenamtliche aktiv.

### **2. Mitglieder**

Die AGDF hatte am 31.12.2016 insgesamt 32 Mitglieder, davon 6 assoziierte Mitglieder (Übersicht: siehe Anhang).

Die AGDF unterstützte auch 2016 die Aktionsgemeinschaft Friedenswoche Minden (FriWo) in ihrer schwierigen Situation. Konni Ganßauge stellte die Ergebnisse der im Auftrag der AGDF erstellten Prüfung der Finanzen der Mitgliederversammlung der FriWo am 12. Februar vor, an der auch Jan Gildemeister teilnahm. Der AGDF-Vorstand beschloss, der FriWo den Mitgliedsbeitrag 2016 zu stunden und dass die institutionelle Förderung aus Kollektivismitteln bereits Anfang 2017 ausgezahlt wird.

Jan Gildemeister moderierte am 3. September in Frankfurt/Main einen Workshop des Vorstands von Church and Peace, führte am 22. April in Speyer ein Gespräch mit dem Friedensbeauftragten der Evangelischen Kirche der Pfalz, zugleich im Vorstand der Friedensinitiative Westpfalz, und nahm an der Feier zum 50sten Geburtstag der Geschäftsführerin von Eirene Internationaler Christlicher Friedensdienst, Anthea Bethge, am 30. März in Neuwied teil.

Daneben führten Jan Gildemeister und andere Mitarbeitende der AGDF Geschäftsstelle Gespräche mit Vertreter/innen von Mitgliedern im Rahmen verschiedener Treffen wie Fachbereichssitzungen, Arbeitsgruppen, Studientage und Mitgliederversammlung.

Die Arbeit der Mitglieder wurde von der Geschäftsstelle auch im Jahr 2016 wieder auf vielfältige Weise unterstützt. Als Beispiele seien neben den Aspekten Zuschüsse (F) und Lobbyarbeit/Interessensvertretung (C) insbesondere genannt

- die Information der Mitglieder über relevante Themen und Veranstaltungen sowie Neuigkeiten aus dem Dachverband, beispielsweise durch den monatlichen Rundbrief „AGDF aktuell“,
- die Information der interessierten Öffentlichkeit über Angebote und Veranstaltungen, Stellenausschreibungen, Spendenaufrufe u. v. a. m. der Mitglieder, beispielsweise durch Faltblätter und die Homepage,
- die Beratung bei Förderanträgen, in vereinsrechtlichen und anderen Fragen.

### **3. Gremien**

#### **3.1 Mitgliederversammlung**

Die Mitgliederversammlung fand am 23./24. September 2016 in Wiesbaden und Mainz statt. Der thematische Schwerpunkt war dieses Mal eine gemeinsame Diskussion mit der Mitgliederversammlung der EAK in Mainz unter Moderation von Markus Weingardt. Ein Höhepunkt waren die Statements von der Pastorin Martina Basso, Leiterin des Mennonitischen Friedenszentrums Berlin, und dem Bruder Markus Heinze ofm, Director of Franciscans International Geneva/New York zu "Die inspirierende Kraft von Gewaltfreiheit für die Transformation von Kirche" und das anschließende Gespräch. Unter dem Titel "Praxis verändern durch Lebensräume des Friedens" ging es dann u.a. um die Planungen der Aktivitäten im Reformationsjahr 2017. Die AGDF Mitgliederversammlung setzte sich mit den Haushalten des AGDF e.V. und des Vereins für Friedensarbeit im Raum der EKD (B 5) auseinander. Sie beschloss eine Satzungsänderung, bestätigte die Planung für "50 Jahre AGDF" und wählte den Vorstand.

Die Mitgliederversammlung verabschiedete die Resolution "Wer den Frieden will, muss den Frieden vorbereiten! Eine Außenpolitik des Friedens ohne militärische Option verfolgen." Sie bat den Vorstand und die Geschäftsstelle eine (kritische) Pressemitteilung zu veröffentlichen zu dem Vorschlag der Europäischen Kommission zum Aufbau militärischer Kapazitäten in Drittstaaten unter Nutzung des Instrumentes für Stabilität und Frieden. Am 23. September hielt die stellvertretende Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) Ulrike Scherf ein Grußwort für ihre Landeskirche.

#### **3.2 Vorstand**

Dem Vorstand gehörten Horst Scheffler (Vorsitzender) und Christof Starke (stellvertretender Vorsitzender) sowie als Beisitzende Anthea Bethge, Dagmar Pruin, Ullrich Hahn, Stephan Langenberg und Vincenzo Petracca an. Dr. Roger Mielke hatte für das Kirchenamt der EKD einen Gaststatus im Vorstand. Der Vorstand tagte am 24./25. Februar in Hannover, am 29./30. Juni in Bonn, am 22. September in Wiesbaden sowie am 8. Dezember in Hannover.

Die beratenen Themen sind im Wesentlichen in diesen Bericht aufgenommen worden, einige werden im Folgenden noch einmal hervorgehoben bzw. ergänzend benannt.

Der Vorstand hob den abrechenbaren Honorarsatz für Personen an, die die AGDF in Gremien vertreten, und entschied, dass die AGDF Mitträger einer "Friedenswerkstatt" für kleinere Veranstaltungen zum Evangelischen Kirchentag in Berlin 2017 wird. Beschlossen wurde ein kritischer Brief an den EKD-Ratsvorsitzenden anlässlich dessen Besuchs eines Schiffes der Bundesmarine auf dem Mittelmeer und der Ausstieg aus dem "Thementeam Religion und Entwicklung" des BMZ. Der Vorstand führte am 29. Juni ein Gespräch mit dem Geschäftsführer von Engagement Global (EG) Jens Kreuter. Er bedankte sich bei den Mitgliedern für ihre vielfältigen Aktivitäten zu "Flucht, Geflüchtete und Migration". Weiter beschloss er, dass die AGDF der Allianz "Rechtssicherheit für politische Willensbildung" beitrifft, die sich für eine Veränderung des Gemeinnützigkeitsrechts einsetzt. Er genehmigte der Friedensinitiative Westpfalz einen reduzierten Mitgliedsbeitrag 2016. Der geschäftsführende Vorstand billigte eine Regelung zu "Zeichnungsberechtigung und Verhaltensregelungen bei Zahlungsanweisungen".

Der Vorstand befasste sich unter Moderation von Nele Hirsch intensiv mit dem Verhältnis der AGDF zur evangelischen Militärseelsorge, konkretisierte seine Erwartungen als Mitträger an die Ausgestaltung des Café Friedenswege bei der Weltausstellung Reformation und beschloss ein Schreiben an den evangelischen Militärbischof zur Gestaltung von Gottesdiensten beim Kirchentag sowie ein Schreiben an den EKD-Ratsvorsitzenden zu Artikel 16 der Confessio Augustana. Horst Scheffler vertrat die AGDF 2016 bei zwei Vorbereitungstreffen für das Projekt Café Friedenswege. Weiter beriet er Überlegungen für eine wissenschaftliche Arbeit und Veranstaltungen anlässlich von "50 Jahre AGDF" 2018/19. Gemeinsam verfassten die Vorsitzenden von AGDF und EAK ein Schreiben an evangelische Kirchengemeinden, die ein Konzert mit Musiker/innen der Bundeswehr planen.

Der Vorstand entschied auf Basis eines Vorschlages des Qualifizierungsverbundes über die Vergabe der Mittel für zivile Konfliktbearbeitung, die dankenswerter Weise wieder über den VfF von der EKD zur Verfügung gestellt wurden, sowie über die Mittelverwendung aus dem Friedenspolitischen Fonds (Kollektengelder). Er traf Entscheidungen in Personalangelegenheiten.

### **3.3 Fachbereiche und Arbeitsgruppen**

Die Fachbereiche dienen dem Austausch von Erfahrungen unter den Mitgliedern, der Verstärkung der Zusammenarbeit, der Beratung des Vorstandes und sie bringen Themen und Beschlussvorlagen in die Mitgliederversammlung ein. Sie treffen sich in der Regel zwei Mal im Jahr und sind für die Vergabe der Mittel aus dem jeweiligen Fachbereichsfonds verantwortlich.

#### **3.3.1 Fachbereich I „Regionale und lokale Friedensarbeit“**

Beim Fachbereich I stand der Austausch über aktuelle Themen und über Erfahrungen im Vordergrund. Um diesen zu fördern, finden Sitzungen häufig bei einer Mitgliedsorganisation statt, 2016 in Nürnberg und Wiesbaden. Der Fachbereich führte eine öffentliche Veranstaltung mit Otmar Steinbicker zum Weißbuch der Bundesregierung zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr durch und setzte sich mit dem Thema "Geflüchtete - Flucht" auseinander.

#### **3.3.2 Fachbereich II „Friedensbildung“ und Qualifizierungsverbund für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung**

Durch das in 2015 beendete Projekt „Friedensbildung, Bundeswehr und Schule“ und die Aktion „Zivil statt militärisch“ wurde deutlich, dass es eines Orts der Vernetzung innerhalb der AGDF bedarf und der Fachbereich II (wieder) hierfür genutzt werden sollte.

Der "QVB gewaltfreie Wege im Konflikt", der Qualifizierungsverbund für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung (QVB), deckt nur einen Bereich der Friedensbildung, die Kurse in Ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung, ab; darüber hinaus existiert innerhalb der AGDF ein weites Feld an Friedensbildung. Dies führte dazu, einen Prozess der Reaktivierung des Fachbereiches II „Friedensbildung“ in Gang zu setzen, innerhalb dessen der QVB weiterhin seinen Platz hat. Teil des Prozesses war die Mitgliederversammlung 2015 zum Thema Friedensbildung. Ein erstes Treffen des reaktivierten, gesamten Fachbereiches fand im Juni 2016 in Fulda statt, es hatte den inhaltlichen Fokus auf Bildungsarbeit mit, von und für Geflüchtete(n) und war der Beginn eines inhaltlichen Austausches zu diesem Arbeitsfeld. Ein weiteres Treffen fand im Vorfeld der Mitgliederversammlung im September in Wiesbaden statt. Hier war auch Raum für kollegiale Beratung und Austausch sowie die Planung für das 2017 gestartete Projekt „Flucht, Friedens- und Freiwilligendienste sowie Konfliktbearbeitung“.

Im QVB erfolgt weiterhin die Koordination, Abstimmung, Außendarstellung und Weiterentwicklung von Bildungs- und Qualifizierungsangeboten zu ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung. Der Verbund traf sich zwei Mal im Jahr 2016. Die Qualifizierungsangebote werden regelmäßig auf der Homepage des Qualifizierungsverbundes veröffentlicht. Im Februar fand ein Seminar für Trainer/innen der Mitgliedsorganisationen zur Methode „Active Hope“ statt. Die Arbeit des QVB wurde durch die Geschäftsstelle durch Bernd Rieche unterstützt (siehe D 2).

#### **3.3.3 Fachbereich III „Dienste“**

Der Fachbereich traf sich zweimal. In Brüssel führte er Gespräche mit einem Mitarbeiter einer Abgeordneten des Europaparlamentes, einer Vertreterin der Europäischen Kommission und einem Mitarbeiter des European Youth Forum. Eine zentrale Frage war dabei die Rolle der Zivilgesellschaft. Weitere Themen waren die Werbung Interessierter für einen Internationalen Freiwilligendienst, eine Präsenz bei der Weltausstellung 2017 in Wittenberg, "Freiwilligendienste als Friedensdienst" und die Bedeutung von Kirche und Spiritualität für die Arbeit.

Eine Arbeitsgruppe des Fachbereichs III berät aktuelle Themen aus dem Bereich Zivile Konfliktbearbeitung und Ziviler Friedensdienst.

### 3.3.4 Arbeitsgruppe Organisationsentwicklungsprozesse von Mitgliedern, Fortbildungen

Die Arbeitsgruppe Organisationsentwicklung, die das Ziel hat, Prozesse bei AGDF Mitgliedern anzuregen und zu begleiten, traf sich ebenfalls zweimal. Zudem wurde ein Fortbildungsprojekt zum Thema "Aktive gewinnen" mit zwei Seminaren im April und November 2016 jeweils in Bielefeld und mit einer Projekt-Umsetzungsphase unter Leitung von Peter Prosche (systemblick) durchgeführt.

## 4. Geschäftsstelle

Die Geschäfte der AGDF werden in einer gemeinsamen Geschäftsstelle mit der Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) wahrgenommen, in der zudem die Servicestelle internationale Freiwilligendienste der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (KeF) angesiedelt ist; die Mitarbeitenden übernehmen weiter Aufgaben für die Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD und den Beauftragten für Friedensarbeit des Rates der EKD. Rechtlicher Träger der Geschäftsstelle ist der Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD e.V. (B 5). Weiter sind ein Projekt des evangelischen Forums entwicklungspolitischer Freiwilligendienst und ein Projekt des Konsortiums Ziviler Friedensdienst organisatorisch und personell beim AGDF e.V. und damit der gemeinsamen Geschäftsstelle angesiedelt (s. u.); die Projektmitarbeitenden sind bei dem AGDF e.V. angestellt. Dies gilt auch für die Mitarbeiterin des Qualitätsverbundes weltwärts der AGDF.

Die Mitarbeitenden der gemeinsamen Geschäftsstelle von AGDF und EAK sind bei zwei Vereinen angestellt. Die personelle Situation beim Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD (VfF) war 2016 folgende:

Geschäftsführung / AGDF	Jan Gildemeister	1.1.-31.12.2016
Geschäftsführung / EAK	Wolfgang Burggraf (Elternzeitvertretung)	1.1. -31.12.2016
Verwaltungsleitung Haushalt und Finanzen	Dagmar Leibner	1.1.-31.12.2016
Verwaltungsleitung Personal, Projekte	Angelika Strotmann	1.1.-31.12.2016
Sachbearbeitung Internationale Jugendarbeit	Monika Volte	1.1.-31.12.2016
Assistenz Verwaltung Personal	Anne Reichelt	1.1.-31.12.2016
Assistenz Verwaltung Finanzen	Claudia Immes	1.1.-31.12.2016
Assistenz Verwaltung	Gisela Bode	1.1.-31.12.2016
Sekretariat	Christiane Fretter	1.1.-31.1.2016 1.2.-31.12.2016
Sekretariat Assistenz	Anette Bickel	1.1.-31.12.2016
Referent AGDF (Schwerpunkt ZKB, Friedensbildung)	Bernd Rieche	1.1.-31.12.2016
Referentin und Leiterin KeF Servicestelle	Barbara Kraemer	1.1.-31.12.2016
Sachbearbeitung KeF Servicestelle	Britt Schülke	1.1.-31.12.2016
Referentin EAK	Jasmin Schwarz	1.1.-31.12.2015
Referentin EAK	Judith Kosser	1.1.-31.12.2016
Teamleitung Café Friedenswege, Wittenberg	Cornelia Hirsch	15.9.-31.12.2016
Teamleitung Café Friedenswege, Wittenberg	Kersten Knoerzer	15.9.-31.12.2016

Dieter Junker übernimmt weiterhin die Unterstützung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den EKD-Friedensbeauftragten, die Konferenz für Friedensarbeit sowie AGDF und EAK auf Honorarbasis.

Beim AGDF e.V. angestellt waren in 2016 folgende Mitarbeitende:

Projektkoordination ZFD Öffentlichkeitsarbeit	Martina Rieken	1.1.-31.12.2016
Projektkoordination ZFD Wissensmanagement	Hartmut Roos	1.1.-31.12.2016

Projektassistenz ZFD Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement	Maren Mittler	1.1.-31.12.2016
Projektkoordinatorin eFeF-Projekt Multiplikator/in für Globales Lernen	Clémence Bosselut	1.1.-31.12.2016
Projektreferentin Qualitätsverbund weltwärts	Pia Schievink	1.1.-31.12.2016
Projektreferentin Zivil statt militärisch	Agnes Sander	1.1.-31.12.2016

Aufgaben für die AGDF im Bereich Internationale Freiwilligendienste übernehmen zudem Silvio Köhler (ICJA) und Sara Mieth (ASF Belgien).

Die monatlich stattfindenden Dienstbesprechungen dienten insbesondere der Vorstellung verschiedener Arbeitsbereiche, Berichten sowie Informationen aus Verwaltung und von AGDF und EAK. Am 16. März traf sich die sog. große Leitungsrunde, d.h. alle mit Projektleitung und/oder Personalverantwortung betraute Mitarbeiter/innen, zu ihrem dritten Klausurtag.

## 5. Trägerverein für die gemeinsame Geschäftsstelle der AGDF und EAK

AGDF, EAK und EKD sind die Träger des Vereins für Friedensarbeit im Raum der EKD (VfF). Mitglieder des Vereins sind Vorstandsmitglieder von AGDF und EAK sowie zwei Vertreter der EKD, die Geschäftsführung liegt bei den Geschäftsführern von AGDF und EAK. Für die AGDF waren Vincenzo Petracca und Stephan Langenberg sowie – zugleich auch Vorsitzender des Vorstands – Horst Scheffler Mitglieder. Christof Starke übernahm die Vertretung bei Verhinderung. Der Verein ist zuständig für Organisation, (das meiste) Personal und Finanzierung der Geschäftsstelle, Ansprechpartner für das Finanzamt, erhält die Mittel der EKD zugewiesen etc. Daneben gibt es AGDF e.V. und (Förderverein der) EAK e.V. als unabhängige Vereine.

Die VfF-Mitgliederversammlung nahm den Abschlussbericht für den 2014 gestarteten Organisationsentwicklungsprozess mit acht "Teilprojekten" entgegen, die sowohl operative Fragen, als auch politische Abstimmungsprozesse beinhalteten. Der VfF-Vorstand befasste sich mit Haushaltsfragen, Personalangelegenheiten, dem Projekt Café Friedenswege und der Förderung landeskirchlicher Friedensarbeit. Er führte am 13. Januar 2016 in Hannover ein Gespräch mit Dr. Horst Gorski, Vizepräsident und Leiter der Hauptabteilung III Öffentliche Verantwortung im EKD-Kirchenamt, am 8. November in Magdeburg mit der Finanzdezernentin Frau Schnell und am 1. Dezember in Bremen ein Gespräch mit dem EKD-Ratsvorsitzenden.

## 6. Projekte und Aktionen

### 6.1 „Zivil statt militärisch – Erfahrungen mit ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Ausland“

Die von der AGDF initiierte und getragene Aktion „Zivil statt militärisch“ möchte weiterhin das Thema Zivile Konfliktbearbeitung in die Kirchen und in die Gesellschaft hinein tragen. Im Rahmen der Aktion berichten Friedensfachkräfte u.a. in Kirchengemeinden und Schulen von ihrer Arbeit und regen zur weiteren Auseinandersetzung und zu Engagement an.

Seit 2013 gibt es ein Projekt, das beim Friedenskreis Halle angesiedelt ist. Brot für die Welt - Ev. Entwicklungsdienst fördert die Projektstelle von Agnes Sander, ehemalige Fachkraft in Kamerun. Die Kooperation mit der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) ermöglichte aus Mitteln der EKD eine Kofinanzierung. Die EAK brachte sich vor allem regional durch zwei ihrer Mitglieder – die Friedensbeauftragte der Ev. Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und den Friedensbeauftragten der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers (LK Hannovers) – aktiv ein. Für die Begleitung der Projektstelle wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die sich auch 2016 mehrmals traf. In dieser arbeiten Bernd Rieche für die Geschäftsstelle der AGDF, Christof Starke als Vertreter des Friedenskreis Halle und Vorstand der AGDF sowie die Vertreter/innen der EKM, Eva Hadem, und der LK Hannovers, Lutz Krügener, mit.

Agnes Sander hatte ihre Arbeit nach Elternzeit im November 2015 wieder aufgenommen und konnte in 2016 auf die durch die Projektpartner gehaltenen Kontakte zurückgreifen. Im Jahr 2016 konnten ca. 50 Bildungsveranstaltungen (Workshops, Vorträge, Seminare, Projektstage...) mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in den beiden Landeskirchen durchgeführt werden. Während der FriedensDekade waren in diesem Jahr in der EKM vier verschiedene Friedensfachkräfte in Gemeinden und Schulen unterwegs und berichteten anschaulich über ihre Friedensarbeit in unterschiedlichen Konfliktregionen.

Mitte 2016 konnte wieder ein Treffen für zurückgekehrte Friedensfachkräfte angeboten werden. Einige der Teilnehmenden des Treffens wurden im Laufe von 2016 – unter anderem während der FriedensDekade – als Referent/innen aktiv.

Angesichts aktueller politischer und sozialer Entwicklungen ist der Bedarf - vor allem bei der Arbeit mit Schüler/innen - an einer Auseinandersetzung mit internationalen Krisen und Konflikten groß. Diese Auseinandersetzung mischt sich aber auch häufig mit großen Befürchtungen hinsichtlich der eigenen Sicherheit und mit der Annahme, dass zur Bearbeitung gewaltsamer Konflikte nur militärische Maßnahmen zur Verfügung stünden. Das Projekt bietet hier die Möglichkeit, sich mit Alternativen zu militärischen Optionen zu befassen.

Die Zusammenarbeit mit regionalen Netzwerken konnte intensiviert werden, was auch zu einer Verstärkung des Projekts beiträgt, dies war in der Region der EKM besonders das regionale Netzwerk zum Thema Friedensbildung. Hier sind sowohl staatliche als auch kirchliche und konfessionslose Akteure beteiligt.

Im Rahmen der Teilnahme an der Konferenz für Friedensarbeit und der Mitgliederversammlung der EAK wurden auch andere Landeskirchen über das Projekt zivil statt militärisch informiert. Bei diesen Gelegenheiten entstanden Kontakte zu anderen interessierten Landeskirchen, die nun in den kommenden Monaten und Jahren weiter intensiviert werden sollen. In der badischen Landeskirche wurde eine vergleichbare Stelle in Teilzeit eingerichtet, zu der es auch Kontakt gibt. Darüber hinaus bestehen gute Kontakte zur Nordkirche und nach Sachsen.

Die Rückkehrer/innenarbeit soll zusammen mit dem KonsortiumZFD konzeptionell weiterentwickelt und in nachhaltige Strukturen überführt werden. Außerdem wird eine Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungs-Dienste (AGdD) angestrebt. Darüber hinaus wird es 2017 eine Multiplikator/innen-Schulung zum Planspiel „Civil Powker“ geben, die sich vor allem an zurückgekehrte Friedensfachkräfte richtet.

Die größte Herausforderung für 2017 wird die Verstärkung der Errungenschaften des Projekts und deren Überführung in nachhaltige Strukturen vor allem der Projektpartner sein.

## **6.2 Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement des Konsortium Ziviler Friedensdienst**

Die AGDF hat für das Konsortium Ziviler Friedensdienst (ZFD) die Trägerschaft für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement übernommen. Dieses Projekt wird in enger Abstimmung mit den anderen Mitgliedern des Konsortiums (D 2.1) durchgeführt, dafür wurden zwei Fachgruppen eingerichtet. Bernd Rieche hat seitens der AGDF zusammen mit einem der Sprecher des Konsortiums die Projektverantwortung.

Die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit liegt bei Martina Rieken, die Koordination für das Wissensmanagement lag bei Harmut Roos, dessen Arbeit Anfang 2017 an Arne Kohls übergeben wurde, unterstützt wird die Arbeit durch die Projektassistentin Maren Mittler. 2016 wurde eine neue Phase des Projektes bis 2019 vom BMZ bewilligt.

Ein Schwerpunkt des Wissensmanagements war der weitere Aufbau und Start des Wissensnetzes, welches alle Dokumente und Projektinformationen im ZFD semantisch miteinander verknüpft. Die Teamplattform als Ablage für Arbeitsdokumente wurde weiterentwickelt und gepflegt und hat sich für die trägerübergreifende Arbeit im Konsortium bewährt. Weiterhin wurde konzeptionell ein trägerübergreifender Fachaustausch zu Vergangenheitsarbeit vorbereitet, der nach entsprechender Bewilligung der Mittel 2017 stattfinden soll. Für 2018 ist ein solcher zum Thema Friedensbildung geplant.

In der Öffentlichkeitsarbeit wurde die Kommunikationsstrategie überarbeitet und aktualisiert. Das Thema Flucht und Fluchtursachen und Möglichkeiten der Arbeit des ZFD dazu wurde in einem Onlinedossier aufgearbeitet, welches Ende des Jahres auch als Broschüre erschienen ist. Die Ausstellung und die Bildungsmaterialien wurden intensiv beworben und gut genutzt. Alle Materialien und Projektdarstellungen sind über die Webseite [www.zivilerfriedensdienst.org](http://www.zivilerfriedensdienst.org) zugänglich. Newsletter und Soziale Medien werden intensiver bespielt.

## **6.3 Projekt des evangelischen Forums entwicklungspolitischer Freiwilligendienst**

Bei der AGDF liegt die strukturelle Ansiedlung und organisatorisch-finanzielle Abwicklung des Projektes zur „Qualifizierung von ehemaligen weltwärts-Freiwilligen für ein verstärktes Engagement als Multiplikator/in für „Globales Lernen““ des evangelischen Forums entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (eFeF), in dem die AGDF mitarbeitet und einen der beiden Sprecher/innen stellt (s. E 1.3). Es wird im Rahmen des Förderprogramms weltwärts vom Bundesentwicklungsministerium unterstützt und umfasst eine befristete Teilzeitstelle für die Projektkoordination bei der AGDF. Neben dem BMZ wird es von Brot für die Welt und der EKD (aus Kollektivismitteln) finanziell gefördert. Kern ist eine Fortbildungsreihe, an der jährlich ca. 60 zurückgekehrte Freiwillige teilnehmen. Die Teilnehmenden müssen um ein Zertifikat zu erhalten einen Auftaktworkshop und vier Seminare zu Methoden und inhaltlichen Themen besuchen und ein Projekt durchführen. Das eFeF-Projekt wird von Clémence Bosselut

koordiniert, in der Steuerungsgruppe sind drei bzw. vier AGDF Mitglieder vertreten. 2016 begann eine dreijährige Förderung für das um eine E-Learning-Plattform ergänzte Projekt, im Februar fand der Auftaktworkshop für den ersten Jahrgang statt. Weiter wurde Anfang 2016 eine Dokumentation von kleinen Praxisprojekten der Teilnehmenden vorheriger Jahrgänge veröffentlicht.

#### **6.4 Projekt „Flucht, Friedens- und Freiwilligendienste sowie Konfliktbearbeitung“**

Für das Projekt „Flucht, Friedens- und Freiwilligendienste sowie Konfliktbearbeitung“ hat die EKD Mittel aus einem Sondertopf bereitgestellt. Ziel des Projektes ist, die Kompetenzen der christlichen Friedens- und Freiwilligendienste für die Inklusion geflüchteter Menschen, die gewaltfreie, konstruktive Bearbeitung von Konflikten im Zusammenhang mit Flucht und Migration in Deutschland und für die Bekämpfung der Fluchtursachen zu bündeln, auszubauen und letztlich nutzbar zu machen. Es bietet die Chance modellhafte und übergreifende Projekte der Mitgliedsorganisationen kofinanzieren und innerhalb der AGDF den Erfahrungsaustausch zu intensivieren. Die meisten Projektvorschläge kamen aus dem Bereich des Fachbereiches II. Daher liegt die fachliche Begleitung des Projektes vor allem beim Fachbereich II. Ein erstes größeres gemeinsames Projekt einiger Mitgliedsorganisationen wird ein Kurs für Geflüchtete in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung sein. In der Geschäftsstelle hat Bernd Rieche die Koordination für das Projekt übernommen.

### **C Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit**

Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit sind wichtige Aufgaben des Dachverbandes. Die Öffentlichkeitsarbeit kann aber auf Grund fehlender personeller Kapazitäten nicht in dem Umfang wahrgenommen werden, wie dies wünschenswert wäre.

#### **1. Öffentlichkeitsarbeit**

##### **1.1 Veranstaltungen**

Das zusammen mit und bei der Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft durchgeführte Heidelberger Gespräch am 26./27. April 2016 hatte das Thema "Pazifismus auf neuen Wegen". Vorträge hielten Corinna Hauswedell "Zur Geschichte des Pazifismus" und Andreas Zumach "Anforderungen an einen wirksamen Pazifismus heute und morgen"; außerdem gab es Statements von Vertreter/innen von AGDF-Mitgliedern zur Frage "Warum sind wir anders als zu Gründungszeiten?".

Am 27. Juni fand die "Strategiewerkstatt Friedenspolitik" der AGDF moderiert von Ulrich Wohland statt. Jan Gildemeister skizzierte zu Beginn aktuelle friedenspolitische Herausforderungen. Er und Clemens Ronnefeldt (Versöhnungsbund) beschrieben danach Strategien der Friedensbewegung anhand von drei internationalen Konflikten. Gemeinsam wurde die Situation der Friedensbewegung in Deutschland analysiert und erörtert, wie deren "Wirkmächtigkeit" verbessert werden kann.

##### **1.2 Referate und Vorträge**

Im Folgenden werden nur die Referate und Vorträge aufgeführt, die nicht im Rahmen der an anderer Stelle im Jahresbericht beschriebenen Veranstaltungen stattfanden.

Jan Gildemeister hielt am 3. September in Hannover den Vortrag "Herausforderung Frieden - Für eine Politik ohne militärische Option" im Rahmen der Veranstaltung „Gewaltfrei für den Frieden - die militärische Logik überwinden“ des Arbeitskreises Gerechtigkeit, Frieden, Schöpfung bewahren der Konföderation ev. Kirchen Niedersachsens.

##### **1.3 Veröffentlichungen und Pressemitteilungen**

Horst Scheffler verfasste als Vorsitzender 2016 folgende Artikel: Einleitung, in: Handreichung für die Kirchengemeinden zur Friedensdekade 2016; (mit Ulrich Frey) Zur kritischen Funktion zivilgesellschaftlicher Akteure, in: Handbuch Friedensethik, hg. von Ines-Jacqueline Werkner und Klaus Ebeling, Wiesbaden 2017, S. 941 – 949; Der Kriegsdienstverweigerer, die untreue Freundin und der Mann aus dem Wald, in: JS 2 / 2017, S. 20; Rüstungsexportbericht 2016 der GKKE (Mitautor), Dezember 2016.

Jan Gildemeister verfasste die thematische Einführung in der AGDF-Handreichung zur Friedensdekade. Außerdem wurde sein Artikel „Spuren von und zu Kriegen in Deutschland“ zur Ökumenischen Friedensdekade 2016 in FriedensForum 6/2016 veröffentlicht.

Folgende Pressemitteilungen wurden 2016 veröffentlicht:

1	29.02.2016	„Flucht und Frieden wieder gemeinsam denken“
2	16.03.2016	„Den Faden weiterspinnen – Neue Fortbildungsreihe des eFeF für ehemalige Freiwillige startet am 18. März in Berlin – Broschüre stellt abgeschlossene Projekte vor“
3	23.03.2016	„Evangelische Friedensverbände für Ende der nuklearen Teilhabe und Abzug der US-amerikanischen Atomwaffen aus Europa“ (gemeinsam mit der EAK)
4	09.04.2016	„AGDF betont die Bedeutung Internationaler Freiwilligendienste – Fachbereich hielt sich drei Tage zu politischen Gesprächen in Brüssel auf“
5	18.04.2016	„20 Jahre Europäischer Freiwilligendienst: Das europäische Friedensprojekt stärken“
6	28.04.2016	„Pazifismus – aktuell und unverzichtbar Gemeinsame Studientagung von AGDF und FEST beschäftigte sich in Heidelberg mit „Pazifismus auf neuen Wegen“
7	27.05.2016	„AGDF kritisiert Ermittlungen gegen Journalisten und Rüstungsexportkritiker“
8	05.07.2016	„Die Friedensbewegung muss gemeinsame Strategien finden“
9	13.07.2016	„Veraltete Diagnose und Rezepte AGDF kritisiert neues Weißbuch der Bundesregierung zur Sicherheits- und Verteidigungspolitik“
10	05.08.2016	AGDF und EAK fordern Ende der Debatte um den Einsatz der Bundeswehr im Innern
11	03.09.2016	„Umdenken in der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik ist erforderlich“
12	16.09.2016	„Aus dem Friedensnobelpreisträger wird eine Militärmacht“
13	23.09.2016	„Friedensarbeit zwischen Euphorie und Hemmnissen (gemeinsam mit EAK)“
14	24.09.2016	„Horst Scheffler bleibt Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden“
15	24.09.2016	„Die Europäische Friedenspolitik darf nicht militarisiert werden“
16	25.09.2016	„AGDF fordert eine Außenpolitik des Friedens ohne militärische Option“ (+ Resolution: Wer den Frieden will, muss den Frieden vorbereiten!)
17	27.10.2016	„Reformation heute – Gewalt absagen und Frieden wagen“ AGDF startet Veröffentlichungsreihe mit pazifistischen Impulsen zum Reformationsjubiläum
18	25.11.2016	„Zivil statt militärisch muss die Devise sein“ (gemeinsam mit EAK)

Einige Pressemitteilungen wurden übernommen beispielsweise von epd, evangelisch.de oder der mennonitischen Publikation "Die Brücke".

Dieter Junker unterstützte die Pressearbeit (auch) der AGDF. Kurzdarstellungen der AGDF wurden u.a. für verschiedene Handbücher und für Kollektlisten verfasst oder aktualisiert.

Die Auflage regelmäßig erscheinender Publikationen der Mitglieder der AGDF betrug im Jahr 2016 ca. 213.550 Exemplare (Übersicht: siehe Anhang).

#### 1.4 Homepage und Anfragen

Bei einer weiterhin großen Zahl telefonischer und schriftlicher Anfragen zur Teilnahme an Freiwilligen- und Friedensdiensten, hält der Trend zur Informationsbeschaffung über das Medium Internet an.

Folgende Webseiten werden (u.a.) durch die Geschäftsstelle bzw. Fachbereiche der AGDF betreut:

Adresse	Träger (verantwortlich)
www.friedensdienst.de	Allgemeine Homepage der AGDF
www.lokale.friedensarbeit.de	Homepage des Fachbereich I „lokale und regionale Friedensarbeit“
www.konflikte-qualifizierung.de	Homepage des Qualifizierungsverbundes ZKB des AGDF
www.ziviler-friedensdienst.org	Projekt Ziviler Friedensdienst Öffentlichkeitsarbeit + Wissensmanagement

www.kef-online.de	Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (auch Servicestelle)
www.efef.de	Evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (auch Projekt)
www.evangelische-friedensarbeit.de	Homepage der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD

Die Website [www.friedensdienst.de](http://www.friedensdienst.de) wurde 2016 ungefähr 16.800 Mal besucht. Die Besuche erfolgten meist über die Startseite. Danach wurden die Seiten „Stellenanzeigen“, „Workcamps / Internationale Jugendbegegnungen“, „Zivile gewaltfreie Konfliktbearbeitung“, „Internationale Freiwilligendienste“, „längerfristige Freiwilligendienste“ genutzt.

Beantwortet wurden über 130 schriftliche und telefonische Anfragen zumeist zu Möglichkeiten eines längerfristigen Freiwilligendienstes sowie zu Workcamps, zum Entwicklungsdienst, zur Qualifizierung in Ziviler Konfliktbearbeitung, zu Praktika und anderen Themen. Gut 19 Anfragen kamen aus dem Ausland oder verlangten detaillierte Auskünfte.

### 1.5. Verbandsinterne Kommunikation

Die Geschäftsstelle produziert monatlich den ca. achtseitigen Newsletter „AGDF aktuell“ mit Nachrichten aus dem Dachverband sowie Hinweisen und Meldungen in den Kategorien Ökumenische Friedensarbeit, Politische Aktionen, Tagungen und Kongresse, Publikationen, (Erklärungen und Stellungnahmen,) Service: Informationen und Berichte und Stellenangebote. Veranstaltungshinweise nehmen dabei einen breiten Raum ein. Der Newsletter wird als Download auf die Website eingestellt, per email wird dann der Verteiler von Mitgliedern, kirchlichen Stellen, befreundeten Organisationen und interessierten Multiplikator/innen informiert.

## 2. Lobbyarbeit und Kooperationen

Aufgeführt werden an dieser Stelle nur (umfangreichere) Kontakte und Kooperationen, die in den folgenden Kapiteln nicht erwähnt werden, d.h. beispielsweise nicht im Rahmen von Gremienarbeit erfolgten. Die Organisationen, in denen die AGDF Mitglied oder von denen sie Mitträger ist, sind in den Kapiteln **C** und **D** *kursiv* gekennzeichnet.

Die Vertretung übernahm, wenn dies nicht anders vermerkt ist, der Geschäftsführer.

### 2.1 ... mit kirchlichen Institutionen und Organisationen

Die AGDF war durch Jan Gildemeister mit einem Informationsstand bei der Synode der EKD Anfang November in Magdeburg vertreten. Dies gab die Gelegenheit für Gespräche mit leitenden Geistlichen, (anderen) Synodalen und Mitarbeitenden des Kirchenamtes sowie der Büros des Bevollmächtigten in Berlin und Brüssel. Zum Kirchenamt der EKD gab es verschiedene – z.T. enge – Arbeitskontakte, insbesondere zu dem für friedensethische Fragen und Freiwilligendienste zuständigen Referenten, OKR Dr. Roger Mielke. Ein Gespräch gab es aber bspw. auch mit Herrn OKR Detlev Fey, Referent für Arbeitsrecht und Organisationsentwicklung im Kirchenamt am 10. Mai in Hannover. Jan Gildemeister nahm an dem letzten einer Reihe von Treffen zur Afrikapolitik der Bundesregierung auf EKD-Ebene für den EKD-Friedensbeauftragten teil. Anthea Bethge, Geschäftsführerin von Eirene und im Vorstand der AGDF, wurde in die Kammer für Öffentliche Verantwortung des Rates der EKD berufen.

Die AGDF war an Projekten der evangelischen Friedensarbeit beteiligt. Jan Gildemeister war am Vorbereitungsprozess für die Internationale Friedenskonsultation "How to become a just Peace Church - Gesellschaftlicher Wandel und Erneuerung der Kirchen aus dem Geist des gerechten Friedens" vom 28. September bis 1. Oktober in Berlin beteiligt, an der mehrere Vertreter/innen der AGDF und ihrer Mitglieder teilnahmen. Beim 2016 gestarteten dreijährigen friedensethischen Studienprojekt der FEST "Orientierungswissen zum Gerechten Frieden" wurden Horst Scheffler und Vincenzo Petracca in jeweils eine der Arbeitsgruppen berufen.

Vielfältig war die Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE). Arbeitskontakte gab es im Rahmen des Konsortium ZFD (vgl. D 3), der Konferenz für Friedensarbeit (D 1), des Gesprächsforums Ökumenische Friedensdekade (vgl. D 1), der Qualifizierung von Friedensfachkräften (B 3.3.2) und der Freiwilligendienste (E 1.2/3). Zudem ist die AGDF Mitglied in der Diakonie Deutschland – Ev. Bundesverband. Arndt von Massenbach (Inkota) war als AGDF-Vertreter in der Konferenz für Diakonie und Entwicklung und im Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe.

Die gute Zusammenarbeit mit den ev. Missionswerken wurde 2016 fortgeführt. Sie bezieht sich insbesondere auf die Freiwilligendienste (E 1.2/3), aber auch auf die Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD. Die Kooperation mit der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK), deren Mitglied die AGDF ist, ist – wie an verschiedenen Stellen im Bericht beschrieben – vielfältig und intensiv. Jan Gildemeister wirkte aktiv

mit bei der EAK-Veranstaltung „60 Jahre Beratung von Kriegsdienstverweigerern – notwendig damals wie heute“ am 10. Juni 2016 in Bonn. Mit der Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend (aej) wurde bei unterschiedlichen Themen kooperiert.

Die AGDF ist Mitglied der Konferenz der Werke und Verbände in der EKD und wird bei den Treffen von Horst Scheffler vertreten.

Arbeitskontakte gab es zu verschiedenen Gliedkirchen der EKD, insbesondere zur Ev. Kirche im Rheinland (EKiR). Jan Gildemeister arbeitet in der Arbeitsgruppe „Frieden“ der ökumenischen Netze und christlichen Initiativen im Rheinland mit, die das Ziel hat, die Friedensthemen stärker in die EKiR einzubringen (s. D 1). Durch die Kooperation im Projekt "Zivil statt militärisch" gibt es eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Friedensarbeit der Ev.-luth. Kirche Hannovers und der Ev. Kirche in Mitteldeutschland und auch mit der Evangelischen Kirche in Baden (EKiBa).

Horst Scheffler und Jan Gildemeister nahmen an dem Symposium „Dass Gerechtigkeit und Frieden sich küssen“ anlässlich der Verabschiedung der Landespfarrerin Christine Busch, Ev. Kirche im Rheinland (EKiR), am 21. November in Düsseldorf teil sowie am 29. April an Gottesdienst und Empfang anlässlich des 60sten Geburtstag des EKD-Friedensbeauftragten Renke Brahm in Bremen. Außerdem war Jan Gildemeister Gast am 28. April bei der Arbeitsgruppe Frieden der EKiR. Er führte Gespräche mit dem EKD-Synodalen Johannes Grün (am 13. April in Berlin), in der Geschäftsstelle des Reformationsjubiläums e.V. (am 16. August in Wittenberg) und mit Hanna Lorenzen, Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Bildung (am 17. August in Berlin). Weitere Arbeitstreffen hatte er mit Gabi Weibel, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsdienste, am 26. Februar 2016 und zusammen mit Bernd Rieche beim vom forumZFD organisierten Workshop zu Indikatoren für das Ziel 16 der Sustainable Development Goals am 25. April, beide in Bonn.

Der Vorsitzende Horst Scheffler arbeitet darüber hinaus (nicht als AGDF-Vertreter) in der Fachgruppe Rüstungsexporte der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung mit.

Mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) gibt es insbesondere aufgrund der gemeinsamen Geschäftsführung für das Gesprächsforum Ökumenische FriedensDekade eine gute Zusammenarbeit. Eine gute Kooperation mit katholischen Zusammenschlüssen gibt es in verschiedenen Arbeitsfeldern, insbesondere mit Pax Christi, der katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Freiwilligendienste und der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH).

## **2.2 ... mit staatlichen Stellen**

Kontinuierliche Arbeitskontakte gab es mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) u.a. mit dem Unterabteilungsleiter für Ehrenamtspolitik (UA 1.2), dem Referat 124 „Jugendfreiwilligendienste“ und mit dem Referat 504 Europäische und internationale Jugendarbeit.

Intensive Arbeitskontakte gab es 2016 mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), insbesondere mit dem Referat 112 „Bürgerschaftliches Engagement, weltweit, Engagement Global“, das für das Förderprogramm weltweit zuständig ist (E 1.3), aber auch mit dem für das Instrument Ziviler Friedensdienst (D 3) zuständigen Referat 323. Der Vorstand führte ein Gespräch mit dem Geschäftsführer von Engagement Global, Jens Kreuter (s. B 3.2), am 20. Mai besuchte er bereits die AGDF-Geschäftsstelle.

Kontakte gab es weiter mit Bundestagsabgeordneten in den Feldern Freiwilligendienste, Entwicklungspolitik und Konfliktbearbeitung. Die AGDF führte gemeinsam mit anderen Zentralen Stellen im IJFD Gespräche mit den für das Budget des BMFSFJ zuständigen Haushaltspolitiker/innen Alois Rainer (CSU) und Ulrike Gottschalck (SPD). Für die Jugendfreiwilligendienste konnten zusätzliche 3 Mio. Euro für das Haushaltsjahr 2017 gesichert werden, von denen 0,5 Mio. auf den IJFD entfallen. Einen regelmäßigen Austausch gab es auch mit den für internationale Freiwilligendienste zuständigen Bundestagsabgeordneten der verschiedenen Fraktionen sowie mit den Mitgliedern des Unterausschusses für Krisenprävention und vernetztes Handeln. Jan Gildemeister traf sich am 13. April in Berlin mit Ute Finckh-Krämer.

## **2.3 ... mit anderen Nichtregierungsorganisationen**

Neben den an anderer Stelle erwähnten vielfältigen Kooperationen sind noch folgende Bereiche zu erwähnen: Eine außergewöhnlich enge Zusammenarbeit gibt es weiter mit dem Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (s. E 1), dessen Mitglied die AGDF ist. Auf vertraglicher Grundlage erhält der deutsche Zweig des Service Civil International e.V. (SCI) Mittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes über die AGDF als Zentralstelle.

## D Christliche Friedens- und Bildungsarbeit

Ziel der christlichen Friedens- und Bildungsarbeit ist es, den Friedensgedanken zu verbreiten, konkrete Schritte in Richtung Frieden zu gehen sowie die Friedens- und Bildungsarbeit auszubauen und konzeptionell weiter zu entwickeln. Kernbereiche der AGDF und ihrer Mitglieder sind die Ökumenische Friedensarbeit, zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung und die Qualifizierung hierfür, Friedenspolitik, friedenspolitische Bildungs- sowie Menschenrechtsarbeit.

### 1. Evangelische und Ökumenische Friedensarbeit

Der konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung stellt unverändert einen wesentlichen Rahmen der Arbeit. Eine aktuelle Konkretion ist dabei der (7-jährige) ökumenische Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens, zu dem die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen im November 2014 eingeladen hat. Die AGDF versteht sich als Teil evangelischer Friedensarbeit.

Die AGDF ist Mitglied der *Konferenz für Friedensarbeit im Raum der Evangelischen Kirche in Deutschland* (KfF), deren neunte Tagung am 25./26. Januar 2016 in Tutzing stattfand. Der Vorsitz der Konferenz, in der Vertreter/innen der EKD und ihrer Gliedkirchen sowie kirchlicher Werke und christlicher Verbände mitarbeiten, liegt beim Beauftragten des Rates der EKD für Friedensarbeit, Renke Brahms. Die Geschäftsführung liegt bei den Geschäftsführern der AGDF und EAK, die auch an den drei Sitzungen des Arbeitsausschusses teilnehmen. Bei den Tagungen werden die AGDF und ihre Mitglieder durch den Vorsitzenden sowie (bis zu) drei weitere Personen vertreten, dieses Mal durch Anthea Bethge, Volker Haury und Horst Scheffler. Die KfF beschloss, dass die evangelische Friedensarbeit bei der Weltausstellung in Wittenberg präsent sein sollte, diskutierte aber zugleich die Idee eines "DialogCafés" kritisch. Weitere inhaltliche Schwerpunkte waren die Entwicklungen in den Landeskirchen und auf europäischer Ebene, Atomare Abrüstung und der Ökumenische Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens. Thema des anschließenden Studientages (26./27. Januar) war „Europa als Friedensmacht? Zwischen Sicherheitslogik und Gerechtem Frieden“. Horst Scheffler wirkte (wieder) bei der Vorbereitung und Durchführung mit. Er vertrat (auch) 2016 den Arbeitsausschuss im Kuratorium für den Lothar-Kreyssig-Friedenspreis und bei der Arbeitsgemeinschaft Ethische Bildung in den Streitkräften (AEBIS) der ev. Seelsorge in der Bundeswehr.

Die gemeinsame Geschäftsstelle hat auch die Aufgabe, den *Beauftragten des Rates der EKD für Friedensarbeit*, Renke Brahms, in seiner Arbeit zu unterstützen. Hierzu hat Jan Gildemeister an Beratungen auf EKD-Ebene zur Afrikapolitik teilgenommen, die am 28. Januar beendet wurden, und die Geschäftsführung der EAK darin unterstützt, auf Anfrage Texte zu entwerfen oder Themen aufzubereiten und den Beauftragten in verschiedenen Fragen zu beraten.

Am 2./3. Dezember fand die vierte Tagung der *Ökumenischen Konsultation Gerechtigkeit und Frieden* (ÖKGF) statt, dieses Mal in Hamburg auf Einladung der Ev. Akademie der Nordkirche in Kooperation mit den Arbeitsbereichen Friedensbildung und Mission/Ökumene der Nordkirche zum Thema "Kirche des gerechten Friedens werden - Was bewegen die christlichen Kirchen?". Jan Gildemeister, der auch im Koordinationskreis mitarbeitet, der die Tagungen und Netzwerktreffen (mit) vorbereitet und durchführt, nahm (aktiv) an der Tagung und dem anschließenden Netzwerktreffen teil. Die Tagungen dienen neben der thematischen Arbeit dem politischen Austausch von Aktiven aus Friedensinitiativen und Friedensarbeit verschiedener Kirchen.

Die Gestaltung der jährlichen Friedensdekade ist Aufgabe des *Gesprächsforums Ökumenische FriedensDekade*, dessen Geschäftsführung bei der ACK und für die Trägergruppe „Ökumenische Dekade in Gerechtigkeit“ bei der AGDF (Jan Gildemeister) liegt. Die finanzielle Abwicklung und die rechtliche Trägerschaft der Arbeit erfolgen über den Ökumenische FriedensDekade e.V., dessen Vorsitzender Jan Gildemeister ist. "Kriegsspuren" hieß das Motto der 37. Ökumenischen FriedensDekade vom 6. bis 16. November 2016 angesichts der vielfältigen Spuren, die von Deutschland in aktuelle Kriege führen und die frühere Kriege in Deutschland hinterlassen haben. Das zweite Mal wurde eine "FriedensDekade-Zeitung" angeboten.

Die AGDF engagierte sich auch 2016 bei der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) in friedensethischen Fragen. So arbeitet Jan Gildemeister in der Arbeitsgruppe „Frieden“ der ökumenischen Netze und christlichen Initiativen im Rheinland mit, die das Ziel hat, Friedensthemen an der Kirchenbasis zu verankern und Aktivitäten von Synode und Kirchenleitung anzuregen und aktiv zu begleiten. Arbeitsschwerpunkte waren die Begleitung der von der Leitung der EKiR eingerichteten Friedens-Gremien, verschiedener Friedensaktivitäten in der Landeskirche, der Nahost-Konflikt und aktuelle friedenspolitische Entwicklungen.

Jan Gildemeister wurde in die Projektleitung für die Podienreihe Frieden des Deutschen Evangelischen Kirchentags (DEKT) 2017 in Berlin berufen. Zugleich führte er Sondierungsgespräche mit zwei Kirchengemeinden in Berlin, um einen Ort für kleinere ergänzende Veranstaltungen zum Kirchentagsprogramm zu finden (s. B 3.2).

## 2. Friedenspolitische und Menschenrechts-Arbeit

Im Fachbereich I werden die verschiedenen lokalen und regionalen Aktivitäten innerhalb der AGDF koordiniert und vernetzt.

In der *Kooperation für den Frieden* vertrat 2016 Silvia Bopp die AGDF im Kooperationsrat, der sich alle zwei bis drei Monate trifft. Die 12. Strategiekonferenz am 19./20. Februar in Leipzig hatte das Thema „Kalter Krieg in Europa? Herausforderungen an eine gemeinsame Friedenspolitik in Europa. Handlungsoptionen für die Friedensbewegung“. Die Mitwirkendenversammlung der Kooperation am 12. November 2016 in Köln setzte sich mit Inputs zu "neue Tendenzen der Militarisierung, Zivile Konfliktbearbeitung und Abrüstungsinitiativen" auseinander. Der Kooperationsrat befasste sich am 29. Juni extern moderiert mit Meinungsverschiedenheiten zur Bündnispolitik - so arbeitet die Kampagne "Stopp Ramstein - kein Drohnenkrieg" auch mit Personen zusammen, die sich nicht eindeutig von rechtspopulistischen Aktivitäten abgrenzen - und mit der Art der Zusammenarbeit.

Die AGDF ist - neben Pax Christi, Brot für die Welt, Ohne Rüstung Leben, IPPNW, ILANA, Bund der Deutschen Katholischen Jugend, DFG-VK, mehreren Landeskirchen und anderen - eine der Trägerorganisationen der „*Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel*“. Die Mitarbeit liegt bei Horst Scheffler, der bei Bedarf durch Paul Rüssmann (ORL) oder Jan Gildemeister vertreten wird.

Die AGDF arbeitet im neu gegründeten *Beirat "Bewegung braucht Kampagnen"* mit, zunächst vertreten durch Jan Gildemeister, seit November 2016 durch Markus Wutzler (Friedenskreis Halle). Aufgabe des Beirates ist zum einen, Anstöße für neue Kampagnen der Friedensbewegung zu geben und deren Start zu begleiten, und zum zweiten, die Geschäftsstelle des Netzwerk Friedenskooperative in ihrer Kampagnenarbeit zu beraten.

Peace Brigades International, deutscher Zweig e.V. (PBI) vertrat die AGDF auch 2016 im *Forum Menschenrechte*, einem Netzwerk von rund 50 Menschenrechtsorganisationen. Die gemeinsame Arbeit des Netzwerkes dient vor allem den Zielen, die Menschenrechtspolitik der Bundesregierung und des Bundestags kritisch zu begleiten, den Menschenrechtsschutz zu erhöhen und ein Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit für Menschenrechtsverletzungen in Deutschland zu bilden. Die Arbeitsgruppe Frieden und Menschenrechte, an deren Klausur am 22. August in Wuppertal auch Jan Gildemeister teilnahm, beschäftigte sich 2016 vor allem mit dem sog. PeaceLab-Prozess des Auswärtigen Amtes (Workshop, Gespräch mit dem Außenminister, Stellungnahme zusammen mit anderen Verbänden) sowie mit dem Konzept „Recht auf Frieden“. Weiter pflegte sie den Kontakt zum Bundestags-Unterausschuss zivile Krisenprävention.

Die AGDF hat 2016 verschiedene Aufrufe mitgetragen, die teilweise von der Kooperation für den Frieden initiiert oder unterstützt wurden, u.a. zu den Konflikten in Afghanistan und Syrien. Außerdem wurden die Veranstaltung „We shall overcome!“ Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht.“ am 15. Oktober 2016 und damit verbundene Aktivitäten (eine Führung am 16. Oktober in Grafeneck, wo im Jahr 1940 über 10.600 Menschen durch NS-„Euthanasie“-Verbrechen ermordet wurden, Wanderungen zu „Auf den Spuren der gewaltfreien Aktionen gegen Atomwaffen“) sowie die Kampagne "Krieg beginnt hier" u.a. der Mitglieder Arbeitsgemeinschaft Frieden Trier, Friedensinitiative Westpfalz und Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der ev. Kirche der Pfalz ([www.krieg-beginnt-hier.de](http://www.krieg-beginnt-hier.de)) unterstützt. Weiter unterzeichnete sie den Aufruf „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Für ein Europa der Menschen und der Menschenrechte“ ([www.europa-der-menschenrechte.org/](http://www.europa-der-menschenrechte.org/)).

Jan Gildemeister hat als Geschäftsführer den Aufruf: „Frau von der Leyen, verzichten Sie auf Cyberwaffen für die Bundeswehr“ (<http://appell.cyberpeace.fiff.de>), die Zeitungsanzeige mit dem Aufruf "Eine Zukunft für Europa – nicht ohne Russland - Appell zum 75. Jahrestag des völkerrechtswidrigen Angriffs Deutschlands auf die Sowjetunion" und den Aufruf zum Ostermarsch Rhein Ruhr 2016 unterzeichnet.

Die AGDF ist darüber hinaus Mitglied in den im Folgenden genannten Verbänden:

Die *Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK)* engagiert sich für die Anliegen der Kriegsdienstverweigerer in Deutschland (Zeit- und Berufssoldaten) und Europa und vernetzt darüber hinaus die Friedensarbeit der ihr angeschlossenen kirchlichen Beauftragten. Die Zusammenarbeit ist u.a. durch die gemeinsame Geschäftsstelle (vgl. B 4) sehr eng, Horst Scheffler und/oder Jan Gildemeister besuchen regelmäßig die EAK-Mitgliederversammlung und Studientage. Die Mitgliederversammlungen beider Verbände tagten 2016 zusammen (vgl. B 3.1)

Intensive Arbeitskontakte gab es zum *Netzwerk Friedenskooperative*, dem von der AGDF mit initiierten Zusammenschluss einer Vielzahl von Friedensorganisationen, sowie zu Pax Christi. Darüber hinaus wurde punktuell mit anderen Verbänden und Organisationen kooperiert.

Die AGDF gehört zu den über 1.000 Trägerorganisationen der *Kampagne "erlassjahr.de - Entwicklung braucht Entschuldung"*, die sich für einen Abbau der Schulden insbesondere von Ländern des globalen Südens einsetzt.

Die AGDF wirkt in dem beim Bundesministerium des Innern angesiedelten „*Forum gegen Rassismus*“ mit. Dieses Forum befasst sich in einem Dialog zwischen Nichtregierungsorganisationen und Regierungsseite mit aktuellen Themen zur Bekämpfung von Rassismus, Rassendiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und darauf bezogene Intoleranz, entsprechenden Vorhaben der Bundesregierung sowie Aktivitäten der EU und der Vereinten Nationen.

### 3. Zivile Konfliktbearbeitung

Die AGDF verfolgt in dem Bereich der Zivilen Konfliktbearbeitung vier Zielrichtungen: (1) Stärkung der Projekte der Mitglieder, um modellhaft Möglichkeiten der ZKB aufzuzeigen und fachlich weiterzuentwickeln, (2) Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein in der Öffentlichkeit, besonders auch in den Kirchen zu stärken, (3) Lobbyarbeit und Fachdiskurs zusammen mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren, um einen politischen Wandel zu befördern sowie (4) Verknüpfung der Arbeit im In- und Ausland, um ein gegenseitiges Lernen und Befruchten der Arbeitsfelder zu ermöglichen.

Seit einigen Jahren wird innerhalb der *Plattform Zivile Konfliktbearbeitung* der Begriff und das Konzept der Friedenslogik diskutiert. Friedenslogik setzt auf eine inklusive, prozesshafte, gemeinsame Sicherheit, verbunden mit einer fehlerfreundlichen, d.h. korrigierbaren, Politik. Die Friedenslogik sieht sich als Gegenüber einer Sicherheitslogik, die eine abgrenzende, exklusive Sicherheit gegen zu bekämpfende Bedrohungen anstrebt. Ende des Jahres konnte die Plattform dafür ein eigenes Projekt starten, um für die verschiedenen Arbeitsbereiche das Konzept in Workshops zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Die Jahrestagung der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung fand in der Evangelische Akademie Loccum vom 15. bis 17. April 2016 statt, zum Thema „Im staatlichen Auftrag oder in politischer Selbständigkeit?“ und ging der Frage nach, unter welchen Bedingungen wollen und sollen zivilgesellschaftliche Akteure der Konfliktbearbeitung künftig arbeiten?

Die AGDF ist an diesen Diskussionen aktiv beteiligt. Bernd Rieche arbeitet als beratendes Mitglied im SprecherInnenrat der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung und als Koordinator der Arbeitsgruppe ZKB im Inland (s.u.) mit und war auch in der Vorbereitungsgruppe zu der Jahrestagung. Gerade die Verbindung von In- und Auslandsarbeit in der ZKB ist ein wichtiges Anliegen und eine besondere Stärke der AGDF und ihrer Mitgliedsorganisationen. Ein Ergebnis dieser Arbeit ist, dass die letzten Jahrestagungen der Plattform die Arbeitsfelder der ZKB im In- und Ausland im Programm inhaltlich integriert haben und diese nicht (mehr) nebeneinander und eher unverbunden stehen.

Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung ist ein offenes Netzwerk von Personen, Nichtregierungsorganisationen und Einrichtungen in Deutschland zur Förderung der zivilen Konfliktbearbeitung, von der AGDF 1998 mit gegründet. Die Plattform hat das Ziel, Nichtregierungsorganisationen zur Reduzierung und Überwindung von Gewalt durch Zivile Konfliktbearbeitung zusammenzuführen, die verschiedenen Akteure in ihrer eigenen Arbeit zu unterstützen und untereinander zu vernetzen.

Die Politik der Bundesregierung ist weiterhin zwiespältig. Einerseits werden Instrumente der Zivilen Konfliktbearbeitung in Regierungspapieren wie dem Aktionsplan "Zivile Krisenprävention (...)" und den dazugehörigen Berichten weiterhin lobend erwähnt und die Budgets für einzelne zivilgesellschaftliche Aktivitäten, wie dem ZFD, sogar erhöht. Andererseits ist damit keine echte Änderung der Politik verbunden, in den staatlichen Programmen und Initiativen wird der Anteil friedens- und konfliktensibler Projekte eher reduziert oder unter Überschriften wie „Fluchtursachenbekämpfung“ gestellt. Besonders problematisch sind hierbei die Sonderinitiativen des BMZ, die relevante Teile des Haushaltes unter solch einzelne Themen stellen und langfristige Programme und eingeführte Instrumente schwächen.

Außerdem fehlt auf staatlicher Seite ein übergreifendes, friedenspolitisches Leitbild. Es herrscht weiterhin ein ressortorientiertes Denken der einzelnen Ministerien. Das Auswärtige Amt hat nach dem Review Prozess einen Leitbildprozess „PeaceLab“ gestartet, an dessen Ende ein neues Leitbild den Aktionsplan Krisenprävention ablösen soll, im Vorfeld gab es bereits den Prozess hin zu dem neuen Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr unter Federführung des Verteidigungsministeriums. Der praktizierte Anspruch eines Dialoges mit der

Zivilgesellschaft wurde im Rahmen des PeaceLab-Prozesses seitens der Administration des AA zwar aktiv angegangen und ist auch eine neue Qualität des Dialoges, schlägt sich in den politischen Ergebnissen aber nur sehr eingeschränkt nieder (nieder). Die AGDF hat sich an diesen Debatten aktiv über die verschiedenen kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Netzwerke, vor allem PlattformZKB und KonsortiumZFD beteiligt.

Der Unterstützung der Arbeit in ZKB im Ausland der Mitglieder und der Stärkung eines besonders profilierten Arbeitsfeldes dient die Mitarbeit der AGDF im *Konsortium Ziviler Friedensdienst* (ZFD), in dem sich die Träger des gleichnamigen Instrumentes des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zusammengeschlossen haben. Dort vertritt Bernd Rieche die AGDF bei den Sitzungen, Workshops und Arbeitsgruppen sowie den Gesprächen mit dem BMZ. Im KonsortiumZFD sind neben der AGDF die anerkannten Träger des Entwicklungsdienstes<sup>1</sup> sowie - über die AGDF - deren Mitglieder pbi und KURVE Wustrow. Wesentliches Ziel der Arbeit im Konsortium war es, das 1999 begonnene Instrument ZFD finanziell, inhaltlich und hinsichtlich des Verfahrens für die Antragsstellung und Bewilligung weiter zu entwickeln sowie durch eine verstärkte Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit politisch abzusichern. Hans Jörg Friedrich vom WFD übernahm für die AGDF die Aufgaben eines der beiden Sprecher des Konsortiums und führte in dieser Rolle zahlreiche Gespräche mit dem BMZ, Engagement Global und zivilgesellschaftlichen Netzwerken.

Neben der fachlichen Profilierung liefert auch die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit des Konsortiums ZFD, deren Träger die AGDF ist (s B 6.3), einen Beitrag zur Profilbildung.

Das Konsortium Ziviler Friedensdienst ist Mitglied in der "Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitische Friedensarbeit" (FriEnt). FriEnt vereint staatliche Institutionen (BMZ, giz und ZIF) und zivilgesellschaftliche Akteure<sup>2</sup> zum Zwecke der Förderung der Friedensarbeit im Bereich der Entwicklungspolitik. Bernd Rieche übernahm 2016 die stellvertretende Vertretung des Konsortiums im Lenkungsausschuss von FriEnt.

Die Verbindung zur Inlandsarbeit im Bereich der ZKB stellt die Mitarbeit in der „Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland“ der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung her. Diese beschäftigte sich auch mit Fragen um Flucht und ZKB im Inland bzw. kommunalen Zusammenhang. Eine strukturelle Herausforderung ist weiterhin, dass sich viele Akteure im Bereich der Inlandsarbeit eher auf Landesebene vernetzen, da Innenpolitik und Kultusfragen auf Länderebene angesiedelt sind und so eine bundesweite Vernetzung schwierig ist. Bundesweite Programme, wie „Demokratie Leben“, richten sich vor allem auf einzelne Handlungsfelder wie Rechtsextremismus und beziehen sich eher nicht auf eine umfassendere, gesellschaftliche Konflikttransformation.

Ein erfreulicher Ansatz war daher, dass im Dezember zu einem Werkstattgespräch mit Vertreter/innen der ZKB im Inland und der Arbeit gegen Rechtsextremismus durch das Deutsche Jugendinstitut in Halle im Rahmen der Begleitforschung zum Bundesprogramm „Demokratie leben“ eingeladen wurde, für die AG und die AGDF nahm Bernd Rieche daran teil.

#### 4. Friedensbildung

In einem weiteren Sinne ist fast alle Arbeit in der AGDF auch Friedensbildung. Sie will über Möglichkeiten des Friedensschaffens informieren, einladen und befähigen zum Mittun sowie über Gefahren für den Frieden aufklären. Bildung ist in allen Arbeitsbereichen eine Methode und Möglichkeit des Arbeitens, ob als Methode der zivilen Konfliktbearbeitung, als Teil von Kampagnenarbeit oder als ein Ziel der Friedensdienste ("Lerndienst").

Auf der Mitgliederversammlung 2015 wurde dieser übergreifende Aspekt der Friedensbildung für die gesamte Arbeit der AGDF sichtbar und gleichzeitig deutlich, dass es spezifische Strukturen zum Austausch über und zur Förderung von Friedensbildung im speziellen bedarf. Das betrifft die Arbeitsbereiche, wo Bildungsarbeit selbst Fokus der Friedensarbeit ist, sei es in- und außerhalb von Schule, oder bei Angeboten für spezifische Zielgruppen, wie bspw. Geflüchtete. Diese Einsicht führte zur Vereinbarung, den Fachbereich II „Friedensbildung“ wieder neu zu beleben. Als inhaltlicher Fokus drängte sich aufgrund der aktuellen Situation die Bildungsarbeit mit und für Geflüchtete auf. Die Möglichkeit zur Unterstützung dieser Arbeit Mittel für ein Projekt bei der EKD zu beantragen, fokussierte die Arbeit zum Ende des Jahres hin.

<sup>1</sup> Eirene, Weltfriedensdienst, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst/Dienste in Übersee, (kath.) Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe, das Forum Ziviler Friedensdienst sowie die staatliche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit - giz

<sup>2</sup> Brot für die Welt - eed, Misereor, Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Konsortium Ziviler Friedensdienst und Plattform ZKB / Institut für Entwicklung und Frieden an der Universität Duisburg-Essen (INEF)

Die AGDF und einige ihrer Mitgliedsorganisationen betrieben durch die Mitarbeit in einem Initiativkreis aktiv die Gründung des bundesweiten Netzwerkes Friedensbildung, welche im Januar 2017 erfolgte. Dieses Netzwerk ist ein Erfolg des bundesweiten Projektes Friedensbildung, Bundeswehr und Schule von EAK und AGDF, mit seiner Vernetzung mit Brot für die Welt, Pax Christi, der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD und den regionalen Netzwerken der Friedensbildung.

Strukturelle Herausforderung der Friedensbildung ist, dass Bildung Ländersache ist. Entsprechend müssen Kontakte zu schulischen und außerschulischen Strukturen regional aufgebaut werden. Chance und gleichzeitig Herausforderung ist, dass andere mehr oder weniger etablierte Bildungsfelder wie bspw. Globales Lernen eine große Schnittmenge mit Friedensbildung aufweisen und auch staatlich gefördert werden, jedoch einzelne wichtige Aspekte der Friedensbildung wie beispielsweise Kritik an militärischen Einsätzen und sicherheitspolitischem Denken nicht mit einbeziehen. Diese Herausforderungen bestehen auch für das bundesweite Netzwerk, die AGDF wird hier weiter aktiv mitarbeiten.

Ein weiteres Anliegen der AGDF ist, Erfahrungen der Zivilen Konfliktbearbeitung als Thema in die Friedensbildung einzubringen. Dem dient das Projekt „Zivil statt militärisch“ (B 6.1) und auch teilweise das Engagement im KonsortiumZFD, dessen Ausstellung und Bildungsmaterial konkrete Bausteine für die Friedensbildungsarbeit sind.

### **Qualifizierung in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung**

Spezifischer Teil von Friedensbildung Innerhalb der AGDF ist das breite Angebot zur Qualifizierung von Fachkräften und Multiplikator/innen in Ziviler Konfliktbearbeitung. Dieses wird im QVB als Teil des Fachbereiches II gebündelt. Dort werden u.a. dazu, die Angebotsstruktur aufeinander abgestimmt, die Qualität der Angebote gesichert bzw. weiterentwickelt und die Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut (vgl. B 3.3.2).

Die in den vergangenen Jahren erarbeiteten Standards für Grund- und Aufbaukurse sind verbindliche Selbstverpflichtung für die Organisationen. Sie werden gemeinsam überprüft und weiterentwickelt. Etwa sieben Grundkurse in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung und zwei Aufbaukurse (Trainer/innenausbildung und Fortbildung gewaltfreies Handeln) werden von den Mitgliedsorganisationen laufend angeboten, die sich durch ihren fachlichen und/oder regionalen Fokus unterscheiden und dadurch gegenseitig ergänzen. Dazu kommen zahlreiche kürzere Fach- und Informationsseminare, zum Teil integriert in kirchliche Aus- und Fortbildungen.

Es fand zum sechsten Mal ein gemeinsames, zweitägiges Seminar für Trainer/innen der Mitgliedsorganisationen des QVB statt, diesmal in Niederkaufungen zum Thema "Active Hope". Dies förderte die organisationsübergreifende Vernetzung der Trainer/innen und gab Impulse für die Trainingsarbeit.

Der QVB richtete einen Fonds für Asylbewerber/innen ein, es wurden einige Teilnahmen geflüchteter Menschen an Kursen bewilligt. Diese Teilnahmen bereichern die Kurse in vieler Hinsicht, so werden interkulturelle Aspekte unmittelbar erlebbar, aber auch Erfahrungen gesellschaftlicher Konflikte in einer ganz anderen Breite eingebracht.

## **E Internationale Lern- und Gemeinschaftsdienste Freiwilliger**

Ziel ist u.a., internationale freiwillige Dienste als praktisches Handeln für Frieden und Gerechtigkeit, zur interkulturellen Verständigung und als Möglichkeit für junge Menschen zur Übernahme von Verantwortung zu stärken, konzeptionell weiterzuentwickeln und ihre Rahmenbedingungen zu verbessern. Dies stellt einen wesentlichen Aufgabenschwerpunkt der AGDF dar.

### **1. Aktivitäten in Deutschland**

#### **1.1 Verbesserung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen längerfristiger internationaler Freiwilligendienste**

Die Rahmenbedingungen für internationale Freiwilligendienste haben sich 2016 weiter entwickelt:

Bei weltwärts des BMZ (E 1.3) gab es insofern eine Neuerung, dass unter dem Markennamen seit Juli 2016 auch die neue Förderlinie „weltwärts – Außerschulische Begegnungsprojekte im Kontext der Agenda 2030“ subsumiert wird. Es gab zudem einen Aufwuchs bei der sog. Süd-Nord-Komponente zur Aufnahme von Internationalen Freiwilligen aus dem globalen Süden.

Das BMFSFJ hält beim Förderprogramm Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) die Zahl der geförderten Freiwilligen weiterhin begrenzt (E 1.4), die restriktive Vorgabe dürfte sogar trotz einer steuernden Funktion der

Zentralen Stellen dazu führen, dass die Mittel von 11,6 Mio. Euro nicht voll ausgeschöpft werden. Die Lobbyarbeit u.a. der AGDF führte dazu, dass im Haushalt 2017 0,5 Mio. Euro zusätzlich zur Verfügung stehen, was - zunächst einmalig - etwas höhere Entsendezahlen erlaubt.

Die AGDF arbeitet aktiv mit in dem beim Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (s. E 1.9) angesiedelten *Gesprächskreis Internationale Freiwilligendienste* (GIF). Dieser hat das primäre Ziel, die Überlegungen und Aktivitäten der wichtigsten Träger internationaler Freiwilligendienste und ihrer Verbände bezüglich rechtlicher Regelungen und der staatlichen Förderprogramme untereinander und mit den Trägern der nationalen Dienste abzustimmen und die gemeinsamen Anliegen in die Politik zu vermitteln. Die AGDF setzte sich dafür ein, dass der GIF das Ziel einer verstärkten Förderung des Incoming (Aufnahme von Freiwilligen aus anderen Ländern) weiter verfolgte (E 1.5). Zur gemeinsamen Positionierung fand ein Sondertreffen mit den Inlandsfreiwilligendiensten statt. Weitere Schwerpunkte waren die Förderprogramme „weltwärts“ (E 1.3) und Internationaler Jugendfreiwilligendienst (E 1.4) sowie Europäischer Freiwilligendienst und die EU-Reiserichtlinie für Drittstaaten (E 2). Bei den Treffen vertraten Jan Gildemeister und Silvio Köhler die AGDF.

Im Rahmen der Lobbyarbeit hatte Silvio Köhler Kontakte mit Bundestagsabgeordneten und ihren Büros (C 2.2).

## **1.2 Konferenz und Konsultation evangelischer Freiwilligendienste, Beirat für Freiwilligendienste der EKD**

Die Geschäftsführung der *Konferenz evangelischer Freiwilligendienste* (KeF) lag bis Ende 2016 bei den Geschäftsführern der Ev. Freiwilligendienste gGmbH und der AGDF. In der KeF arbeiteten bis Jahresende mit Vertreter/innen der Ev. Freiwilligendienste gGmbH, der AGDF, der Missionswerke, der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend, der Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband und der Bundesarbeitsgemeinschaft Ev. Jugendsozialarbeit. Gäste der Konferenz waren die EKD, Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst und die EAK. Ziel der Konferenz war es, die Angebote und Anliegen der Träger längerfristiger Freiwilligendienste vor allem in den Kirchen, aber auch im politischen Bereich bekannter zu machen bzw. zu vertreten. Für die AGDF arbeiteten Barbara Hege-Galle, Stephan Langenberg, Thomas Schmidt und Jan Gildemeister mit.

2016 traf sich die KeF nur einmal, wobei es vor allem um den Beschluss des Rates der EKD zur neuen Struktur der evangelischen Freiwilligendienste in Folge der Empfehlungen einer von der EKD in Auftrag gegebenen Evaluation ging. Der Rat beschloss Ende September ein Strukturpapier mit einer neuen KeF unter Leitung der neu gewählten EKD-Ratsbeauftragten für evangelische Freiwilligendienste, unter Mitwirkung von Wissenschaftler/innen und mit einem Arbeitsausschuss. Weitere Themen der KeF-Sitzung am 7. Oktober waren die Service- und Beratungsstelle für internationale Freiwilligendienste (s. u.), die Öffentlichkeitsarbeit und Erwartungen an die neue EKD-Ratsbeauftragte. Eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Jan Gildemeister nimmt weiterhin auf Bitte des Kirchenamts der EKD Stellung zu eingehenden Förderanträgen für Mittel aus EKD Kollekten.

Die „Konsultationsgruppe evangelischer Freiwilligendienste“ mit Martin Schulze (Ev. Freiwilligendienste gGmbH), Reiner Hub (Diakonie Deutschland) und Jan Gildemeister befasste sich auch 2016 vor allem mit aktuellen Entwicklungen in der Kirche. Zusammen mit Olaf Rehren, Ev. Missionswerk, übernahm sie auch die Funktion der Steuerungsgruppe für die Evaluation evangelischer Freiwilligendienste und bereitete den Übergang zum o.g. Arbeitsausschuss der neuen KeF vor.

Die Servicestelle für internationale Freiwilligendienste der KeF, finanziert durch die EKD und angegliedert an die gemeinsame Geschäftsstelle von AGDF und EAK, konnte ihre Tätigkeit der Unterstützung und Beratung zu internationalen Freiwilligendiensten in 2016 fortsetzen; dies an dem Standort Bonn (bei der AGDF) wie auch am zweiten Standort bei der Ev. Freiwilligendienste gGmbH in Hannover. Eine Steuerungsgruppe der KeF mit Vertreter/innen von Evangelische Freiwilligendienste gGmbH, Missionswerken und AGDF begleitete die Arbeit der Servicestelle. Die Umstrukturierung der KeF betraf in dem Sinne die KeF-Servicestelle, als dass sie nunmehr an den Arbeitsausschuss angebunden ist. In Kooperation mit Trägern und den Qualitätsverbänden im weltwärts-Programm wurden fünf Seminare durchgeführt, die der Reflektion, der Vernetzung, dem Austausch untereinander und der Weiterentwicklung der Begleitung von Freiwilligen dienten. Daneben begleitete die Servicestelle Träger zur Zertifizierung ihrer internationalen Freiwilligendienste (nach QUIFD), beriet bei Fragen zu Incoming- und Entsendungsprogrammen und unterstützte Qualitätsentwicklungsprozesse. Die Website wurde als Informationsplattform zu internationalen Freiwilligendiensten gerelauncht; sie soll aktuelle Hinweise der Förderprogramme ebenso aufnehmen wie Tipps und Termine von Trägern. In 2016 wurden drei Newsletter versendet.

### 1.3 Förderprogramm „weltwärts“ und evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst

Beim Förderprogramm „weltwärts – Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst“ veränderte sich 2016 am meisten durch die Entscheidung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gegen den Rat der Zivilgesellschaft den Namen „weltwärts“ ab Mitte 2016 auch für die neue Förderlinie „weltwärts – Außerschulische Begegnungsprojekte im Kontext der Agenda 2030“ zu verwenden. Bei der „Süd-Nord-Komponente“ gab es einen Aufwuchs der Planzahl auf 800, wobei aufgrund von Visa-Schwierigkeiten die Zahl an Freiwilligen nicht erreicht werden konnte. Unverändert sehen BMZ und die Koordinationsstelle weltwärts (Kww) bei Engagement Global (EG) sich trotz Zertifizierung und der Arbeit der Qualitätsverbände, von denen einer bei der AGDF angesiedelt ist, in der Verantwortung für eine aus ihrer Sicht hohe Qualität der Arbeit der Träger. Sie greifen immer wieder kontrollierend und steuernd auf der sog. Durchführungsebene ein, was zu Konflikten im „Gemeinschaftswerk“ führt. Aufgrund einer Kritik des Bundesrechnungshofes am Agieren des BMZ nahm dies Ende 2016 sogar noch zu. Für Konflikt sorgte auch die Frage, wie es mit dem – evaluierten – Instrument der Landesansprechpersonen (LAP) weiter geht. Direkt ausgetragen wird die Auseinandersetzung im Programmsteueraussschuss (PSA), in dem Jan Gildemeister für das ev. Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst ist (s.u.), aber auch zwischen EG und den Qualitätsverbänden. Der PSA beschloss 2016 die Auflösung der festen Arbeitskreise „Verfahren“ und „Qualität“, die durch neue Formen der kontinuierlichen Zusammenarbeit ersetzt werden. Geprägt war das Förderprogramm weltwärts 2016 auch von laufenden Evaluationen bzw. gestarteten „follow up-Prozessen“ („Süd-Nord-Komponente“, Landesansprechpersonen, Langzeitwirkungen), die Finanzierung der Qualitätsverbände wurde Ende 2016 von einer Projekt- auf eine Umlagefinanzierung umgestellt.

Im Arbeitskreis Qualität vertrat Barbara Kraemer den Qualitätsverbund weltwärts der AGDF, dem 18 Träger angeschlossen sind. Wesentliche Themen des AK Qualität waren: Ergebnisse der Freiwilligenbefragung 2015, Unterstützungsmethoden/-möglichkeiten auf Programmebene zu Prävention und sexualisierter Gewalt, Partnerbeteiligung im Bereich Qualität, Qualitätsarbeit mit den Trägern und die Landesansprechpersonen. Beim Qualitätsverbund weltwärts der AGDF waren in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern Eirene und ICJA fünf von 18 (Stand Ende 2016) Landesansprechpersonen angebunden, die in unterschiedlichen Ländern tätig sind. Eine externe Evaluation des Instrumentes wurde vom Qualitätsverbund begleitet; ab Herbst 2017 wird dieses Instrument als Ergebnis in veränderter Form weitergeführt.

Der Qualitätsverbund weltwärts der AGDF traf sich in 2016 dreimal. Neben dem Austausch zu aktuellen Entwicklungen und zur Umstellung des Finanzierungssystems von einer Projektfinanzierung auf eine Umlagefinanzierung wurde der von den Trägern gewünschte Schwerpunkt „Partnerdialog in Bezug auf die Begleitung und Zusammenarbeit mit Freiwilligen in psychischen Krisen und/oder mit psychischer Belastung“ gemeinsam betrachtet; der inhaltlich-praktische Teil fand gemeinsam mit der Zentralen Stelle IJFD der AGDF und den dort angeschlossenen Trägern statt.

Ein Schwerpunkt des AGDF-Engagements ist die Beteiligung am *evangelischen Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst* (eFeF), in dem ca. 40 evangelische Organisationen und Verbände aus den Feldern der Entwicklungszusammenarbeit und der internationalen Freiwilligendienste mitarbeiten. Im Koordinationskreis sind Jan Gildemeister und stellvertretend Simone Kleinekathöfer (ICJA) für die AGDF sowie Vertreter/innen von Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, der Evangelischen Freiwilligendienste gGmbH und der Missionswerke.<sup>3</sup> Jan Gildemeister wurde als einer der beiden Sprecher/innen von der Vollversammlung bestätigt. Aufgabe von eFeF ist insbesondere die Interessenvertretung gemeinsam mit anderen Verbänden gegenüber dem BMZ.

Jan Gildemeister wurde auch als einer der beiden Vertreter/innen des eFeF im Programmsteueraussschuss wieder gewählt. Schwerpunkte von eFeF waren 2016 die Begleitung des PSA und der weltwärts-Arbeitskreise / Arbeitsgruppen, Fragen der Antragstellung und Finanzabwicklung in Verbindung mit der Ev. Zentralstelle für Entwicklung bei Brot für die Welt (Sammelantrag), Öffentlichkeitsarbeit, das entwicklungspolitische Profil und die Rückkehrarbeit. Außerdem war das Kompetenzzentrum „junge Menschen mit Berufsausbildung“ bei einer Vollversammlung zu Gast. eFeF ist Träger von einem vom BMZ geförderten Projekt, das bei der AGDF angesiedelt ist (B 6.4).

Die zivilgesellschaftlichen Verbände eFeF, Katholischer Verbund, „weltoffen“ und Verbund entwicklungspolitischer Austauschorganisationen (Ventao) haben auch 2016 eng ihr Agieren gegenüber dem BMZ und der Kww abgestimmt und zugleich eigene Überlegungen zur Weiterentwicklung von weltwärts entwickelt.

<sup>3</sup> Mitglieder von eFeF sind außerdem u.a. aej, kirchliche Arbeitsstellen, Diakonische Werke, CVJM ... und einige Mitglieder der AGDF.

#### 1.4 Förderprogramm Internationaler Jugendfreiwilligendienst

Turnusgemäß gab es drei Treffen zwischen den Vertreter/innen der Zentralen Stellen im IJFD, von denen eine bei der AGDF angesiedelt ist, mit dem zuständigen Referenten im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie ein Treffen mit Mitarbeitenden des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFZA).

Das BMFSFJ führte für den Entsendejahrgang 2016/17 eine Kontingentierung ein und teilte die maximal zu fördernden Teilnehmendenmonate jedem Träger individuell mit. Hintergrund ist, dass im Haushaltsjahr 2015 die Förderung im IJFD zum ersten Mal die zur Verfügung stehenden Mittel überstieg. Die Zentralen Stellen spielten einen wesentlichen Beitrag bei der Übertragung von ungenutzten Teilnehmendenmonaten auf Träger mit Mehrbedarf. Dabei wurden zunächst die angeschlossenen Träger innerhalb der Zentralen Stelle berücksichtigt und in einem weiteren Schritt an Träger anderer Zentralen Stellen übertragen. So konnten alle Wünsche nach mehr Teilnehmendenmonaten innerhalb der Zentralen Stelle der AGDF erfüllt werden.

Im Rahmen der Trägertagung am 27. April 2016 wurden eine mögliche Sozialversicherungspflicht für alle Dienste (weltwärts, IJFD, EFD, ADiA und privatrechtlich geregelte Dienste) und die Entsendung von Minderjährigen besprochen. Die Deutsche Rentenversicherung Bund kommt zu dem Ergebnis, dass in den allermeisten Fällen keine Sozialversicherungspflicht besteht. Dies gilt für alle Länder außerhalb der EU. Innerhalb der EU gilt die Sozialversicherungspflicht nicht, wenn ein Freiwilliger den vorherigen ablöst oder wenn die aufnehmenden Trägerorganisationen im Gastland die Zuwendungen an die Freiwilligen leisten. Das Bundesversicherungsamt hat der Position zugestimmt.

Minderjährige können von den Trägern entsendet werden. Die Träger sichern sich rechtlich ab, wenn in der Vertragsgestaltung entsprechende Ergänzungen aufgenommen werden und große Teile der Aufsichtspflicht bei den Eltern der Freiwilligen verbleiben.

Träger können anstelle von Förderkreisen von den Freiwilligen auch einen Teilnahmebeitrag erheben, wenn sichergestellt ist, dass Interessierte nicht aus finanziellen Gründen die Teilnahme verwehrt wird.

Es gab ein Gespräch zwischen einem Träger und der zuständigen Berufsgenossenschaft über die Übernahme der Kosten für die tropenmedizinische Voruntersuchung. Diese wird von den Trägern aktuell nicht gefordert und ist nicht förderfähig. Wir werden dieses Thema weiter begleiten.

#### 1.5 Incoming

Die AGDF hat mit an dem gemeinsamen Papier der Inlands- und Auslandsdienste zum Thema Incoming weiter gearbeitet. Während die AGDF weiter ein eigenes Incoming-Programm für sinnvoll erachtet, forderten die Vertreter/innen der anderen Verbände die Anpassung der schon existierenden Möglichkeiten um Incoming durchzuführen. Zuletzt konnte im Rahmen eines Treffens am 29. November 2016 Einigkeit über die Nutzung des Papiers im politischen Raum erzielt werden. Als Fokus wurden die Bundestagswahl im September 2017 und die Wahlprogramme der Parteien festgelegt.

Die neue EU Richtlinie „zu den Bedingungen für die Einreise und den Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Teilnahme an einem Schüleraustausch, einem bezahlten oder unbezahlten Praktikum, einem Freiwilligendienst oder zur Ausübung einer Au-pair-Beschäftigung“, nach der leider nur verbindliche Regelungen für EFD-Freiwillige erforderlich sind, wurde im Mai 2016 auf europäischer Ebene ratifiziert (s. E 2). Die Bundesregierung setzte sich leider erfolgreich dafür ein, dass internationale Freiwilligendienste im Gegensatz zu Student/innen und Forscher/innen nicht verbindlich berücksichtigt werden sollen.

#### 1.6 Ehrenamtliches Engagement

Die AGDF ist Mitglied in dem „Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement“ (BBE). Die Bedeutung des BBE liegt in der Anerkennung durch das BMFSFJ und in der Breite der dort vertretenen Organisationen. Von besonderem Interesse für die AGDF war auch 2016 die *Arbeitsgruppe 2 Freiwilligendienste*, die sich schwerpunktmäßig mit übergreifenden Themen befasst, die verschiedene Formen von Freiwilligendiensten betreffen, aber auch politische Entwicklungen verfolgt. In das neu erstellte Selbstverständnis der AG konnten internationale Freiwilligendienste inkludiert werden. Schwerpunkt waren 2016 der Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug und die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen. Zur Evaluierung des BFD und der Jugendfreiwilligendienste wurde kritisch angemerkt, dass der IJFD nicht mit aufgenommen wurde. Am Treffen am 31. Mai in Berlin nahmen die engagementpolitischen Sprecherinnen der Bundestagsfraktionen der CDU, SPD und der Linken teil. Zu den Themen

Arbeitsmarktneutralität und Politische Bildung im BFD gab es zum Teil große Meinungsverschiedenheiten zwischen den Bundestagsabgeordneten. Silvio Köhler begleitete für die AGDF die Arbeitsgruppe und nahm an der Sitzung teil.

Bei den Sitzungen des Ökumenischen Arbeitskreises Ehrenamt des Büros des Bevollmächtigten des Rates der EKD und des Katholischen Büros des Kommissariats der deutschen Bischöfe in Berlin wurde u.a. die Arbeit des BBE kritisch begleitet. Für die AGDF ist das Thema Ehrenamt kein Arbeitsschwerpunkt, die entsprechenden Diskussionen werden allerdings aufmerksam verfolgt.

### 1.7 AGDF als Zentralstelle u. a. beim Kinder- und Jugendplan des Bundes

Die AGDF ist für ihre Mitglieder beim *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)* eine der mitverantwortlichen Zentralstellen nach dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP), ebenso beim *Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch (Tandem)*, beim *Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch (ConAct)* wie auch bei der *Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA)*. Die AGDF erhält über diese Zuwendungsgeber Fördermittel für die Internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste (Programm 14.01.02), für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und bilaterale Sonderprogramme.

Die AGDF hat die Aufgabe, für die Mitglieder Anträge einzureichen, die bewilligten Mittel abzurechnen (siehe F) sowie die Lobby- und Koordinierungsarbeit zu leisten.

Das BMFSFJ hat die *Programmspezifische Arbeitsgruppe Internationale Jugendarbeit* als ein Instrument zum fachlichen Austausch und zur Beteiligung der Träger der internationalen Jugendarbeit berufen. Die Arbeitsgruppe soll unter Leitung des zuständigen Referates des BMFSFJ anstehende Fragen der Entwicklung und Gestaltung der internationalen Jugendarbeit erörtern. 2016 haben zwei Sitzungen stattgefunden, an denen Monika Volte als Vertreterin der Trägerkonferenz teilgenommen hat. Das Jahr war weiterhin geprägt von der KJP-Richtlinienreform. Im Juni fand die Trägerkonferenz des BMFSFJ zum Thema „Fortentwicklung der europäischen und internationalen Jugendpolitik und Jugendarbeit“ statt. Auch hier wurde u.a. die KJP-Reform aus Sicht des Referates vorgestellt. Nach wie vor lagen zu diesem Zeitpunkt weder das Leitbild noch die Verfahrensprofile aufgrund von Verzögerungen in den Abstimmungsprozessen seitens des BMFSFJ vor. Dennoch wurde daran festgehalten, dass die neuen KJP-Richtlinien zum 1. Januar 2017 greifen.

Das für die AGDF zuständige Referat 504 „Europäische und internationale Jugendpolitik“ liegt nach dem Weggang von Frau Sommer wieder allein in der Verantwortung von dem Referatsleiter Herr Finke-Timpe.

Die Gespräche und Delegationsbesuche zum Aufbau des Deutsch-Griechischen Jugendwerkes wurden im Jahr 2016 fortgeführt. Für die bilateralen Programme wurden erneut Mittel aus dem KJP zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen von ConAct nahm Monika Volte an dem Verbands- und Länderzentralstellen-Treffen teil. Themen waren u.a. „Ost-West ein Thema in deutsch-israelischen Jugendbegegnungen“, „Deutsch-israelische Projekte zum Umgang mit Nationalsozialismus und Shoah 70 Jahre nach Kriegsende“ oder „Alle verschieden – alle gleich? Diversitätsbewusste Bildungsarbeit in internationalen Begegnungen – Einblicke in Theorie und pädagogische Praxis“.

In der *Trägerkonferenz der internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste* arbeiten sechs mitverantwortliche Zentralstellen zusammen. Neben der AGDF sind dies die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej), der Arbeitskreis Internationaler Gemeinschaftsdienste (AIG), die Bundesarbeitsgemeinschaft Internationale Soziale Dienste (BISD), der Bund Ostdeutscher Gemeinschaftsdienste (BOG) und die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd). Sie koordinieren ihre Anliegen gegenüber dem BMFSFJ / Bundesverwaltungsamt (BVA). Es fanden zwei Treffen statt, an denen Monika Volte teilnahm. Schwerpunkte waren u.a. die Themen der Programmspezifischen Arbeitsgruppe Internationale Jugendarbeit des BMFSFJ, die KJP-Richtlinienreform und deren Auswirkungen auf die Förderung der Träger sowie die Zusammenarbeit mit und die Einbindung von Flüchtlingen in internationalen Workcamps.

Monika Volte ist in der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der Trägerkonferenz, welche sich um Werbung für Workcamps und die Gewinnung von Teilnehmenden bemüht. Die Homepage der Trägerkonferenz ist [www.workcamps.de](http://www.workcamps.de).

Im Auftrag der Trägerkonferenz koordinierte die AGDF 2016 erneut die trägerübergreifenden Aus- und Fortbildungsseminare zu Fragen u.a. der Leitung von Workcamps, der gewaltfreien Konfliktbearbeitung und der Organisationsentwicklung.

Die AGDF fungiert auch beim *Bundesministerium des Innern (BMI)*, beim *Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW)* und beim *Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW)* als Zentralstelle für ihre Mitglieder.

Monika Volte nahm an der gemeinsamen Zentralstellenkonferenz des DPJW für den außerschulischen Austausch (Förderreferat Potsdam) und den schulischen Austausch (Förderreferat Warschau) teil. Neben den Berichten der Geschäftsführung des DPJW und der Förderreferate fanden Arbeitsgruppen u. a. zu den Themen „Bildung gegen Diskriminierung“, „Hassrede(n) – ein Thema in und für die internationale Jugendbegegnung“, „Woher nehmen, wenn nicht stehlen?! Drittmittel für den deutsch-polnischen Jugendaustausch“ und „Initiativkreis Qualität – Teamer\*innen/Gruppenleiter\*innenqualifizierung“ statt.

Monika Volte ist Mitglied der Arbeitsgruppe Richtlinien des DPJW. Aufgrund der finanziell schwierigen Haushaltslage sowie der zusätzlichen Initiativen und Aktivitäten aufgrund des 25-jährigen Jubiläums des DPJW fand im Jahr 2016 keine Sitzung statt. Die Jubiläumsfeier in Warschau stand unter dem Motto „Perspektive“ und es wurde bei dem Festakt die 25-jährige gute Nachbarschaft des DPJW gefeiert.

### 1.8 Qualitätsentwicklung von längerfristigen Freiwilligendiensten

Der Fachbereich III der AGDF (B 3.3.3), das evangelische Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (E 1.3) sowie die Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (E 1.2), insbesondere deren Servicestelle, beschäftigten sich (auch) 2016 mit der Qualität längerfristiger Freiwilligendienste. Dies ist auch im Fokus der Zentralen Stelle Internationaler Jugendfreiwilligendienst (E 1.4) und des Qualitätsverbundes weltweit der AGDF (E 1.3).

Simone Kleinekathöfer (ICJA) vertrat 2016 die AGDF in der Kommission von „Qualität in Freiwilligendiensten“ (*Quifd*), einer Agentur zum Zertifizierungsverfahren für Träger längerfristiger Freiwilligendienste. Alle Mitglieder der AGDF und die meisten angeschlossenen Träger (Qualitätsverbund, Zentrale Stelle) haben ein Zertifikat erhalten bzw. sind re-zertifiziert. Die Zertifizierung beinhaltet mittlerweile auch die Aufnahme von Freiwilligen (Incoming).

### 1.9 Mitarbeit in (weiteren) Organisationen und Gremien, Kooperationen

Der „Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee“ e. V. (AKLHÜ), in dem die AGDF ebenfalls Mitglied ist, wirbt zum einen für die Idee eines Entwicklungsdienstes als umfassenden Sozial- und Friedensdienst und berät Interessierte, zum anderen bietet er ein Forum zur öffentlichen Diskussion aller Fragen des Freiwilligen- und Entwicklungsdienstes. Er vernetzt Entwicklungsdienste und Freiwilligendienste und begleitet die Arbeit der deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der ebenfalls staatlichen Organisation „Engagement Global“<sup>4</sup>. Aufgrund der Ankündigung des BMZ, die institutionelle Förderung auslaufen zu lassen, begann 2016 eine intensive interne Diskussion zur Zukunft des AKLHÜ, an der sich die AGDF aktiv beteiligte.

## 2. International

Die Interessen der AGDF und ihrer Mitglieder im Bereich der internationalen Freiwilligendienste in Brüssel nahm 2016 Sara Mieth wahr. Sie vertrat die AGDF, ihre Mitglieder sowie weitere deutsche Organisationen und ab Mitte 2016 auch das europäische Netzwerk EDYN (Ecumenical Diaconal Year Network) im Bereich der Internationalen Freiwilligendienste bei den Europäischen Institutionen in Brüssel und arbeitete mit verschiedenen Verbänden und dem EKD-Büro in Brüssel zusammen. Die bei „German Voluntary Service Organisations“ (GVSO) beteiligten Träger trafen sich am 3. März in Hannover, um die Arbeit und deren Perspektive zu beraten.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit war die kritische Begleitung der Evaluation des Programms „Erasmus +“, zu dem auch der Europäische Freiwilligendienst (EFD) gehört; GVSO hat unter Einbindung europäischer Partner der beteiligten Träger eine Stellungnahme veröffentlicht. Weiter ging es um die neue Richtlinie „zu den Bedingungen für die Einreise und den Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Teilnahme an einem Schüleraustausch, einem bezahlten oder unbezahlten Praktikum, einem Freiwilligendienst oder zur Ausübung einer Au-pair-Beschäftigung“, nach der leider nur verbindliche Regelungen für EFD-Freiwillige erforderlich sind und die die Mitgliedsstaaten nun in nationales Recht überführen müssen, sowie die Initiative der Kommission für einen Europäischen SolidaritätsCorps, der auch einen Freiwilligendienst umfassen soll. Sara Mieth informierte die angeschlossenen Organisationen regelmäßig. Sie arbeitete in Brüssel u.a. mit Vertreter/innen der Europäischen Kommission, von deutschen (z.B. EKD, Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend in Deutschland (aej), Johanniter, European volunteer Center etc.) und belgischen Organisationen sowie Mitgliedern des Europäischen Parlaments bzw. ihren Büros zusammen. Weiter beteiligte sie sich an einer deutschsprachigen informellen Mittagsrunde zum Thema Jugend mit Vertreter/innen verschiedener Ständiger Landesvertretungen und der Ständigen Vertretung der BRD, Jugend für Europa, Wohlfahrtsverbänden, der aej etc. sowie Assistent/innen verschiedener deutscher Abgeordneter des Europäischen Parlaments.

<sup>4</sup> In dieser Gesellschaft sind Bereiche für die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft gebündelt, u.a. die Koordinationsstellen der Förderprogramme weltweit und ZFD.

Das *Coordinating Committee for International Voluntary Service (CCIVS)/UNESCO* in Paris ist ein weltweiter Zusammenschluss im Wesentlichen von kurzfristigen Freiwilligendiensten und wird von der UNESCO gefördert. Die Mitwirkung der AGDF beschränkt sich weitgehend auf die Weiterleitung von Informationen in beide Richtungen.

## **F Zuschüsse und finanzielle Absicherung der Arbeit der Mitglieder**

Im Jahr 2016 wurden über die Geschäftsstelle der AGDF insgesamt knapp 515.000,00 Euro als Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln für die Mitglieder, die Trägerkonferenz, den Service Civil International (SCI) und die AGDF-Geschäftsstelle eingeworben und abgerechnet. Gut 465.000,00 Euro dieser Mittel wurden aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes als mit-verantwortende Zentralstelle über das BMFSFJ bzw. das Bundesverwaltungsamt (BVA) sowie das Koordinierungszentrum deutsch-tschechischer Jugendaustausch (Tandem), das Koordinierungszentrum deutsch-israelischer Jugendaustausch (ConAct) und die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA) zugunsten von Mitgliedern und dem SCI abgerechnet (siehe Anhang). Die Mittel wurden verwendet für die internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste, inkl. der Aus- und Fortbildung von Mitarbeitenden, für den bilateralen Jugendaustausch u.a. mit Weißrussland, Portugal, Ungarn, Ukraine, Italien, Uganda, Israel, Tschechische Republik, Russische Föderation, für die Personalkosten Haus „Beit Ben Yehuda – Haus Pax“ in Israel und die Internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz in Polen.

Aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der Trägerkonferenz und der AGDF wurden 2016 u.a. gefördert: Seminare der Peace Brigades International, des Fränkischen Bildungswerkes für Friedensarbeit, des Friedenskreis Halle, der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks, der Kurve Wustrow, des ICJA-Freiwilligenaustausch weltweit und der AGDF.

Hinzu kamen Zuschüsse vom Bundesministerium des Innern in Höhe von 45.500,00 Euro und vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) in Höhe von 2.000,00 Euro. Da das DPJW ab dem Jahr 2016 keine unilateralen Gedenkstättenfahrten mehr fördert, ist die Förderung von Maßnahmen durch öffentliche Mittel über die AGDF um gut 200.000,00 Euro gesunken.

Dankenswerter Weise stellte die EKD im Jahr 2016 dem Geschäftsbereich Friedens- und Freiwilligendienste (AGDF) des Vereins für Friedensarbeit im Raum der EKD 58.500,00 Euro für die Qualifizierung von Friedensfachkräften und in der Zivilen Konfliktbearbeitung zur Verfügung. Der Anteil für die Arbeit der AGDF des EKD-Zuschusses an den VfF für die Geschäftsstelle betrug 187.800,00 Euro. Hinzu kamen Zuschüsse für Aufgaben der Konferenz und des Ratsbeauftragten für Friedensarbeit, der EAK und der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste von insgesamt 593.700,00 Euro.

Außerdem ist evangelischen Gemeinden und Kirchen (vor allem) in Norddeutschland, Hessen und Nassau, Kurhessen-Waldeck, der Pfalz, Württemberg und Bayern für Kollekten zu danken, die insbesondere während der ökumenischen FriedensDekade 2016 für die Friedensdienste gesammelt worden sind.

## **Anhang**

1. Mitgliederliste (Stand Dezember 2016)
2. Mitgliedschaften der AGDF (Stand Dezember 2016)
3. Statistische Übersicht: Mitarbeitende in Geschäftsstellen und ehrenamtlich Tätige; Teilnehmende an Programmen
4. Publikationen 2016 (Titel, Auflagen, Erscheinungsweise)
5. Detaillierte Statistik zu internationalen Freiwilligendiensten 2016 (Outgoing)
6. Öffentliche Zuwendungen 2016 (Volumen, Teilnehmende, Maßnahmen)
7. Öffentliche Zuwendungen (Übersicht 2003-2016)